

Reinickendorfer EulenPost



Oktober 2021 **AUSGABE 37**



LERNEN

MIT ALLEN SINNEN

Aus dem Inhalt

Interview mit Schulleiterin Sylvia Betzing.....	S. 3
Demokratisch handeln	S. 7
Kunstprojekt „Wetterbericht“	S. 8
Neues vom QM Letteplatz.....	S. 19
Stadtranderholung.....	S. 21
Kunstprojekt „Traumberufe“	S. 22
Jugendarbeit Kolumbus-Grundschule.....	S. 34
Lesefestival	S. 42

Liebe Leserinnen und Leser der **EulenPost**,

schön, dass Sie/Ihr wieder bei uns vorbeischaun/vorbeischaute, mit Wischen oder Blättern.

Eins ist sicher: Wenn diese **Eulen-Post** erscheint, wird einiges anders sein als jetzt, wo ich an meinem Schreibtisch sitze und dies schreibe. Wir werden dann eine neue Bundesregierung gewählt haben, und auch in Reinickendorf wird es eine neue Bezirksregierung geben. Wenn die Koalitionsverhandlungen und das Postengeschachere abgeschlossen sind, können die politischen Verantwortlichen ihre Entscheidungen wieder realen Situationen und Erfordernissen anpassen und müssen sich nicht mehr mit opportunistischem Blick auf die Wahlen zurückhalten. Ob es dann doch eine Impfpflicht geben wird, ob 3G (geimpft, genesen, getestet) oder 2G (geimpft, genesen) gilt, ob Masken

in den Grundschulen weiter getragen oder wie jetzt schon in Brandenburg nicht mehr getragen werden müssen – all das und noch viel mehr wird uns in der kommenden Zeit beschäftigen. Und dann natürlich dies: Frau Scheeres war die schlechteste Bildungssektorin seit 1975. Sie hatte null Visionen für eine zukunftsfähige Schule. Sie leitete 10 Jahre lang dieses wichtige Ressort, ohne eine Ahnung davon zu haben, und vergraulte zudem auch noch den einzigen Menschen mit Ahnung, ihren Staatssekretär Mark Rackles. Mit **dieser Meinung** steht Jens Großpietsch, einer der berlinweit bekannteren ehemaligen Schulleiter, ganz sicher nicht allein da.

Hier geht es zur Meinung J. Großpietschs auf Tagesspiegel / Twitter

Diese Ära ist nun vorbei. Jetzt ist noch ungewiss, wer sich traut, dieses Amt zu übernehmen, nachdem es jahrelang an die Wand gefahren wurde. Zu hoffen ist, dass Ruhe und Gelassenheit einkehren, dass die Schulen mehr Eigenverantwortung bekommen, ihren Bedürfnissen entsprechend zu arbeiten, weniger gegängelt, weniger beschäftigt werden mit Verwaltungsvorschriften, Statistiken oder kurzfristigen Anordnungen zu Corona-Bestimmungen und sich stattdessen ihrem Kerngeschäft widmen können, die Schülerinnen und Schüler auf ein selbstbestimmtes Leben vorzubereiten. Ein wenig davon, wie so etwas aussehen kann, zeigen wir wieder in dieser Ausgabe der **EulenPost**. Schülerinnen und Schüler aus so genannten Brennpunktschulen in Reinickendorf Ost zeigen einmal

mehr, was sie leisten können, wenn sie zu selbstständigem Lernen und Arbeiten gut angeleitet werden. Da gibt es Berichte von einer Preisverleihung für Projekte zum Thema „Demokratisch handeln“ und die AG „Kiezreporter:innen“ der Kolumbus-Grundschule. Berichtet wird über Projekte wie LeseBrücke oder Kooperationen mit dem Fuchsbau. Wie das und mehr ins Konzept der Kolumbus-Grundschule passt, erklärt die Schulleiterin Sylvia Betzing in einem Interview mit den Kiezreporter:innen. Und die Grundschule am Schäfersee präsentiert u.a. die Ergebnisse zweier großartiger Projekte, in denen Lernen mit Tun und Wissensaneignung mit Kreativität verknüpft werden.

Dass auch die äußeren Bedingungen, in denen gelernt und gearbeitet wird, eine große Rolle spielen, ist ebenfalls nachzulesen: Die Grundschule am Schäfersee hat Räume neu verteilt, geschmackvoll renoviert und neu gestaltet. Da kann man sich wohlfühlen. Ich wünsche Ihnen und euch viel Vergnügen beim Stöbern in dieser **EulenPost**.
 Kommen Sie und kommt ihr gesund durch die nächste Zeit. Die nächste **EulenPost** erscheint kurz nach Nikolaus. Wir sind gespannt, was dann alles im Sack sein wird.
 Alles Gute!
 Klaus-Martin Lütke
EulenPostRedaktion

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe (Nr.38):

01. November 2021

Die **EulenPost** Nr. 38 erscheint voraussichtlich am **08. Dezember 2021**.



Aufwind e. V.
 Vierwaldstätter Weg 7
 13407 Berlin
martin.luetke@aufwind-berlin.de

Falls Sie mehr über die in dieser Ausgabe der **EulenPost** beschriebenen Projekte, Träger oder Personen wissen wollen, bekommen Sie hier eine alphabetische Übersicht über die entsprechenden Webseiten.

Aufwind gGmbH/e.V.
www.aufwind-berlin.de

Bibliothek am Schäfersee
<http://www.berlin.de/stadtbibliothek-reinickendorf/bibliotheken/bibliothek-am-schaefersee/artikel.336756.php>

Buchhandlung am Schäfersee
www.schaefersee.com

EulenBlog
www.eulenblog.com

Familien- und Stadtteilzentrum Haus am See
www.haus-am-see-berlin.de

Gemeinschaftsschule Campus Hannah Höch
www.gemeinschaftsschule-reinickendorf.de

Gemeinschaftsschule Campus Hannah Höch, Schulsozialarbeit
www.campus-hannah-hoech.de/schulsozialarbeit

Grundschule am Schäfersee
Grundschule am Schäfersee, Schulstation
www.schaefersee-grundschule.de
www.schaefersee-grundschule.de/schulstation/

Jugendamt, Region Ost
<https://www.berlin.de/ba-reinickendorf/politik-und-verwaltung/aemter/jugendamt/regionen/ost/>

Kinderzentrum Pankower Allee
<https://www.berlin.de/ba-reinickendorf/politik-und-verwaltung/aemter/jugendamt/regionen/ost/artikel.119302.php>

Kolumbus-Grundschule
www.kolumbus-schule.de

Kolumbus-Grundschule, Schulstation
<http://www.kolumbus-schule.de/index.php/schule/schulstation1/>

Kolumbus-Grundschule, Ergänzende Förderung und Betreuung (EFöB/Hort)
www.kolumbus-schule.de/index.php/hort/

Lokales Bündnis für Familie Reinickendorf-Ost
www.familie-reinickendorf.de

Paul-Löbe-Oberschule
<https://www.paul-loebe-schule.de>

Paul-Löbe-Schule, Schulsozialarbeit
<https://www.paul-loebe-schule.de/sozialarbeit/>

Quartiersmanagement Letteplatz
www.qm-letteplatz.de

IMPRESSUM

Unterstützt durch



HRSG Lokales Bündnis für Familie Reinickendorf-Ost
V.I. S.D.P. Michael Witte c/o Aufwind Kita-Verbund gGmbH
 Vierwaldstätter Weg 7 ++ 13407 Berlin
 Telefon (030) 31 98 912-11 ++ Fax (030) 31 98 912-19
eulenpost@aufwind-berlin.de
REDAKTION Michael Witte ++ Sabine Hermann-Rosenthal ++
 Klaus-Martin Lütke ++ Hans Marquardt
GESTALTUNG BAR PACIFICO/ E. Girardet & F. Hickethier,
 Vera Eizenhöfer
www.bar-pacifico.de



INTERVIEW MIT FRAU BETZING

ZU „50 JAHRE KOLUMBUS“

Hallo, Frau Betzing! Schön, dass wir Sie interviewen dürfen. Wie ist das so, eine Schulleiterin zu sein?

Betzing: Großartig, ich bin gerne Schulleiterin! Grundsätzlich ist es eine riesige Verantwortung. Als ich 2011 an die Kolumbus-Grundschule kam, gab es hier nur 438 Schüler. Zum neuen Schuljahr sind es nun 710 Schüler. Je mehr Schüler:innen auf einer Schule sind, desto mehr Mitarbeiter:innen braucht es. Damals waren hier 35 Lehrkräfte tätig, und heute arbeiten 65 Lehrkräfte, 28 Erzieher:innen, zusätzliche Honorarkräfte und Praktikant:innen an der Schule. Im Schnitt haben wir hier über 100 Mitarbeitende, um die Kinder gut zu fördern.

Ich bringe immer gerne neue Impulse mit in die Schule, die dauerhaft im Interesse der Schüler:innen und des Kollegiums in den Schulalltag einfließen sollen. Um das erfolgreich zu schaffen, muss ich natürlich alle von den neuen Möglichkeiten überzeugen. Es macht Spaß, in Teams und mit Kindern zusammenzuarbeiten.

Als Schulleiterin kann ich schnell entscheiden und vieles viel früher machen, denn ich bin die „Chefin“! Als Schulleiterin werde ich anders wahrgenommen und kann allein schon durch meine Position sehr viel bewegen.

Ja, die Verantwortung ist sehr groß, gibt mir aber auch Spielräume. Wenn ich mal nicht in die Schule kann, arbeite ich aus der Ferne und hab das Gefühl, dass ich noch das oder dieses schreiben, organisieren und bedenken muss. Dieses Gefühl, sich nie wirklich ganz frei zu nehmen, ist das Negative an so viel Verantwortung.

Wieso wollten Sie Schulleiterin werden, und was wollen Sie als Schulleiterin bewirken?

Eines Tages saß ich allein am Meer und hing meinen Gedanken nach. Da kam mir die super Idee, eine eigene Schule aufzumachen, in der ich alle meine Vorstellungen verwirklichen kann. Zuerst aber, so dachte ich, muss ich

verstehen, wie man eine Schule leitet. Dann habe ich in der Erpelgrund-Schule in Heiligensee angefangen.

Was ist eigentlich die Aufgabe einer Schulleiterin?

Das Schulgesetz regelt alle wichtigen Dinge, an die ich mich verpflichtend halten muss. Ich trage die Gesamtverantwortung für ALLES an der Kolumbus-Grundschule. Neben dem Schulgesetz muss ich dafür sorgen, dass sämtliche Rechts- und Verwaltungsvorschriften eingehalten werden wie z.B. dass eine Aufsicht in den Pausen da ist. Ich stelle die Lehrkräfte ein, bin verantwortlich für die Umsetzung der Stundentafeln. Für Projekte wie Partizipation und Mitbestimmung, den Klassenrat, die Schülerzeitung oder Präventionsveranstaltungen organisiere ich Gelder. Dann gehört die Unterrichts- und Erziehungsarbeit zu den Aufgaben einer Schulleiterin, ebenso die angemessene Reaktion auf Regelverstöße, die unserer Schulgemeinschaft schaden, und die Elternarbeit, für die ich Ansprechpartnerin bin. Außerdem sind manchmal die Schulgebäude in schlechtem Zustand, worum der Hausmeister und ich uns kümmern müssen. Ihr seht, ich bin für sehr viele unterschiedliche Dinge ver-



antwortlich, die ich nicht alleine umsetzen kann. Ich bin dankbar für alle Menschen, die sich für die Schule einsetzen und Mitverantwortung übernehmen. Die Zusammenarbeit mit Lehrkräften, Erzieher:innen, mit den Eltern und natürlich mit den Schüler:innen ist mir sehr wichtig. Nur im Team können wir das Bestmögliche erreichen.

Was wollen Sie als Schulleiterin erreichen oder bewirken?

Ich bin Lehrerin und Schulleiterin geworden, damit ich etwas für euch Kinder bewirken kann. Ich habe mich bewusst für die Kolumbus-Grundschule entschieden, da hier so viele verschiedene Nationen und Kulturen vertreten sind. Das, was wir hier an der Schule leben, ist die Welt. Mein großes Ziel ist, dass ihr, wenn ihr aus der Schule geht, etwas mitnehmt, nämlich das Bewusstsein, was lebenslanges Lernen ist. Lernen meint nicht nur schreiben, lesen oder rechnen, das sind die Grundlagen, sondern Lernen heißt auch, voneinander und miteinander zu lernen. Das, was ich gut kann, weiterzugeben und die Stärken anderer anzuerkennen. Ganz wichtig ist auch, zu lernen, dass man sein Leben und Situationen jederzeit ändern kann. Es ist wichtig, ein Ziel zu haben, an sich zu glauben und das eigene Leben selbstständig führen zu können. Dafür legt die Schule das Grundgerüst. Egal was ihr später mal macht, ihr habt bis zu eurem letzten Atemzug alle Möglichkeiten der Welt. Ihr müsst nur daran glauben, losgehen und etwas dafür tun. Das ist doch genial, oder?

Wie war Ihr erster Tag als Schulleiterin?

Ich war aufgeregt und auch ängstlich. Aber ich wollte es trotz meiner drei Kinder probieren, den Traum von der eigenen Schule zu erleben. Ich wusste nicht, worauf ich mich eingelassen habe. Damals war die Schule mit weniger Gebäuden und Lehrkräften überschaubarer. Trotzdem war es ein Abenteuer, bei dem ich immer die Sorge hatte, ob ich auch alles richtig mache. Ich bin ein Mensch, der immer alles gut

und richtig machen will. Aber natürlich habe ich auch Fehler gemacht und musste mich in die Aufgabe der Schulleiterin erstmal einarbeiten. Ich bin absolut überzeugt, dass man oftmals einfach anfangen sollte, denn im Tun und Machen erschließen sich Lösungen. Nach einem Jahr wurde ich angerufen, ob ich nicht bleiben will, und nun bin ich schon seit zehn Jahren Schulleiterin an der Kolumbus-Grundschule. Ich feiere in diesem Jahr mein persönliches Jubiläum.

Was war das schönste Erlebnis?

Ach, da gibt es viele. Eines der schönsten Erlebnisse ist mit dem Kletterschiff verbunden, das zusammen mit dem Schülerparlament entstanden ist. Der hervorragende und kompetente Klettergerüstbauer, der die Ideen der Schüler:innen in einem Modellbauworkshop umgesetzt hat, war ein Glückstreffer! Er hat das Schiff in den Sommerferien aufgebaut. Wisst ihr noch, als das neue Schuljahr anfang, da stand das stolze Kletterschiff schon auf dem Schulhof! Die Schiffstaupe hat Kinderbuchautor Stefan Gemmel mit einem wassergefüllten Luftballon vor allen Schüler:innen durchgeführt. Das war echt toll! Ein wunderbarer Höhepunkt war die Eingliederung des FÜF-Bands* in den Unterricht, in dem die Schüler:innen ihrem Vermögen entsprechend gefordert und gefördert werden und in dem Gelerntes geübt und gefestigt wird. Es hat viel Überzeugungsarbeit gekostet, aber die Akzeptanz ist mit der Zeit gestiegen, sodass am Ende positiv dafür gestimmt wurde. Das war sehr schön, weil mir das FÜF-Band sehr am Herzen liegt. Doch es sind noch so viele, viele schöne Erlebnisse hier an der Schule, die u.a. mit dem Leseclub, den Projektwochen, dem Gemüseacker zusammenhängen. Die digitale Schülervollversammlung war ein großes Ereignis! Oder eure Schülerzeitung – die letzte Ausgabe war wieder superklasse, und wenn ich so etwas in der Hand habe, freue ich mich sehr darüber, denn es ist ja nicht selbstverständlich. Für mich ist es ein tiefes Glück, wenn ich von Kindern höre, dass sie gerne in die Schule kommen.



* Unterrichtsstunde für individuelles Lernen: Fördern - Üben - Fordern



Gibt es Herausforderungen als Schulleiterin?

Ja, täglich. Am Sonntag plane ich, was in der Woche ansteht, welche Termine und Aufgaben ich zu erledigen habe. Dann komme ich montags in die Schule, und es warten aktuelle Sachen auf mich: Zum Beispiel kann es ein Kind sein, dem es nicht gut geht, oder eine bauliche Geschichte muss begutachtet werden, eine Abfrage zur Anwesenheit muss gemacht werden oder die Anzahl der Corona-Tests überblickt werden.

Was sind Ihre größten Wünsche als Schulleiterin?

Dass ihr mit dem Selbstbewusstsein aus dieser Schule rausgeht, dass es wichtig ist, sich für etwas einzusetzen. Ihr seid ja schon sehr engagiert und äußert euch. Diese soziale Kompetenz ist sehr wichtig! Man muss lernen, dass jede/r eine Stimme hat und dass man mutig sein darf und immer etwas ausprobieren kann, egal was man machen will. Erst einmal mutig etwas Neues ausprobieren, um dann zu wissen: „Das mache ich doch nicht.“ Ich höre sehr oft, dass irgendetwas nicht geht, doch ausprobiert hat man es selten. Das ist schade, denn man vergibt sich selbst und auch anderen gute Chancen. Deshalb lautet mein Tipp: Immer den Möglichkeiten offen gegenüberstehen und Neues ausprobieren. Auch mal über seinen eigenen Schatten springen und sich für andere einsetzen, auch wenn es mal unbequem ist.

Was macht diese Schule aus?

Gäste erleben die Arbeitsatmosphäre und den Umgang miteinander als sehr freundlich und nett. Ich persönlich denke,

da ist noch „viel Luft nach oben“. Ich bin überzeugt, dass sich jede:r Einzelne gesehen und wertgeschätzt fühlen möchte. Wenn wir alle ein wenig netter, liebenswerter und hilfsbereiter miteinander umgehen, können wir noch viel mehr erreichen. Das bedeutet natürlich nicht, Dinge, die schlecht laufen, nicht anzusprechen und kritisch zu hinterfragen.

Wie ist der Name dieser Schule entstanden?

1969, lange vor eurer Zeit, haben Eltern überlegt, wie diese Schule heißen soll. In diesem Jahr betrat der erste Mensch den Mond. Die Mondlandung war eine Sensation. Kolumbus wurde damals nicht kritisch beleuchtet. Im Gegenteil: Er ist ein Entdecker, der mit seinem Segelschiff los segelte und nicht sicher wusste, ob er ankommt. Denn damals dachten die Menschen, die Erde sei eine Scheibe, und an deren Ende fällt man hinunter ins Nichts. Dieses Ungewisse und Abenteuerliche war sehr faszinierend. Auch seine Taten und die Folgen der Entdeckung Amerikas, hat man nur aus der ruhmreichen europäischen Sicht wahrgenommen. Die Namensfindung ist aber schon eine Weile her und war vor meiner Zeit.

Wie Sie ja wissen, haben wir unsere Schülerzeitung umbenannt, weil wir uns kritisch mit Kolumbus auseinandergesetzt haben.

Wie stehen Sie zu dem Namen dieser Schule und einer möglichen Umbenennung?

Über die Umbenennung habe ich auch mit meinem Sohn gesprochen. Er ist auch der Meinung, dass es mehrere



Seiten gibt: Eigentlich ist es gut, einen bestimmten Namen eine Weile zu haben, damit er immer kritisch beleuchtet wird. Wenn der Name heute nicht da wäre, würden wir hier nicht sitzen und diskutieren und darüber nachdenken, was eigentlich damals nicht so toll gelaufen ist, oder? Es zwingt einen selbst also zu einer kritischen Auseinandersetzung mit der Person und seinem Handeln und mit der damaligen Zeit. Damals waren einfach bestimmte Menschen nichts wert, und auch Kolumbus war nicht sonderlich viel wert, denn es gab ja da noch die Königin, die über ihm stand. Er musste ja beauftragt werden und sollte Gold finden, damit sie noch reicher werden konnte. Einfache Menschen, Seefahrer, andere Völker und Urvölker wurden als minderwertig und Wilde betrachtet, und der Umgang mit ihnen war gewaltvoll, grausam und ungerecht. Die Frage ist: Gehen wir heute respektvoller miteinander um? Gibt es nicht auch heute noch Ungerechtigkeit und Ausbeutung? Immer noch gibt es Völker und Menschengruppen, die verfolgt werden und die sich nicht wehren können. Zudem sind fast 500 Jahre vergangen. Trotzdem finde ich es sehr interessant, über eine Namensveränderung insgesamt nachzudenken, also eher

als Prozessveränderung. Warum sollten wir uns nicht gemeinsam auf die Suche nach einer Persönlichkeit machen, die sich für Frieden, Respekt, Menschenrechte und den Tier- und Umweltschutz einsetzt. Wir haben heute ein ganz anderes Bewusstsein als im Jahr 1969. Eigentlich ist das Leben Veränderung. Und das kann ja auch sein, dass Kolumbus Geschichte ist und wir nach einer tollen Frau wie z.B. Mutter Theresa schauen. Doch das ist ein langer Prozess, der nicht so schnell passiert und der auch demokratisch abgestimmt sein muss: Wir müssen Stimmen sammeln, einen Antrag bei verschiedenen Gremien stellen etc., und dann kann noch jemand Nein dazu sagen. Wie gesagt, es ist ein langer Prozess, aber reizvoll, und ich würde diesen Weg auch nicht ausschließen wollen.

Vielen Dank für das Interview. Wir gratulieren Frau Betzing herzlich zu Ihrem 10-jährigen Jubiläum als Schulleiterin an der Kolumbus-Grundschule und wünschen Ihr weiterhin Kraft, Energie und Erfolg bei der Weiterführung unserer Schule.

Suveyla und Justin

D WIE DEMOKRATISCH HANDELN



EIN WETTBEWERB FÜR JUGEND UND SCHULE

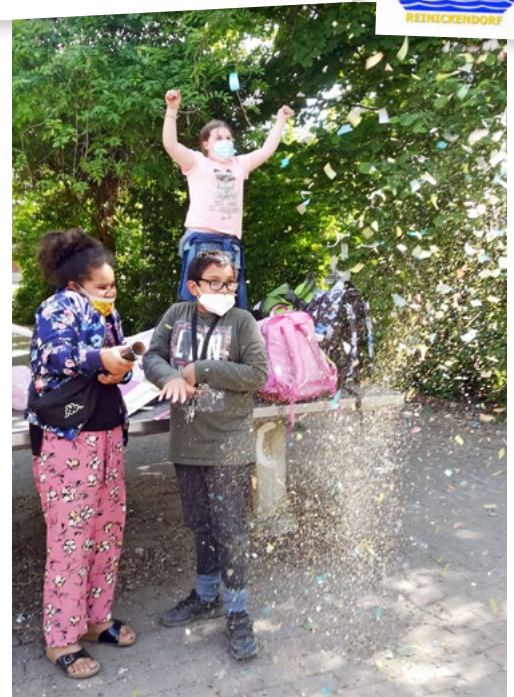


Der Wettbewerb „Demokratisch handeln“ ist ein bundesweiter Wettbewerb. Seit 1989 wird er für alle allgemeinbildenden Schulen in Deutschland ausgeschrieben. Mit unserem neuen Projekt „Von der Kolumbus News zur Fuchs-KolumNe zu ...“ haben wir uns wieder beworben und sind für unsere Recherchen und kritische Betrachtungsweise unserer dokumentierten Projektreise rund um das Thema Kolumbus ausgezeichnet worden. Und das bereits zum 2. Mal! Auch 2020 wurde unsere AG Kiezreporter:innen unterwegs/Schülerzeitung als demokratisches Beteiligungs- und Mitbestimmungsprojekt gewürdigt.

EURE KIEZREPORTER:INNEN, UNTERWEGS UND IMMER INTERESSIERT.

(Auszug aus dem Kiezreporter:innenalphabet zur Sonderzeitung)

Weitere Informationen zu Demokratisch handeln findest du unter www.demokratisch-handeln.de.



LERNEN MIT ALLEN SINNEN

WETTERBERICHT

BEWEGUNG MACHT MEHR SPASS ALS KEINE BEWEGUNG

PROJEKTE IM SPANNUNGSFELD VON KUNST + TECHNIK

Eine Kunst- und Technik-Projektwoche an der Grundschule am Schäfersee mit der Klasse 3c
Frau Jammrath und Frau Dittmann
von Julia Ziegler und Christian Bilger
19. April – 23. April 2021
gefördert durch
Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung
Bezirksamt Reinickendorf



Dem Hoch folgt ein Tief, im Laufe des Tages ist mit Schauern zu rechnen
Wir machen Wetter und berichten
Jedes Kind baut eine kleine Maschine, die wie der Garten von Frau Holle allerlei Vorrichtungen besitzt, mit denen Wetterphänomene hervorgebracht werden können

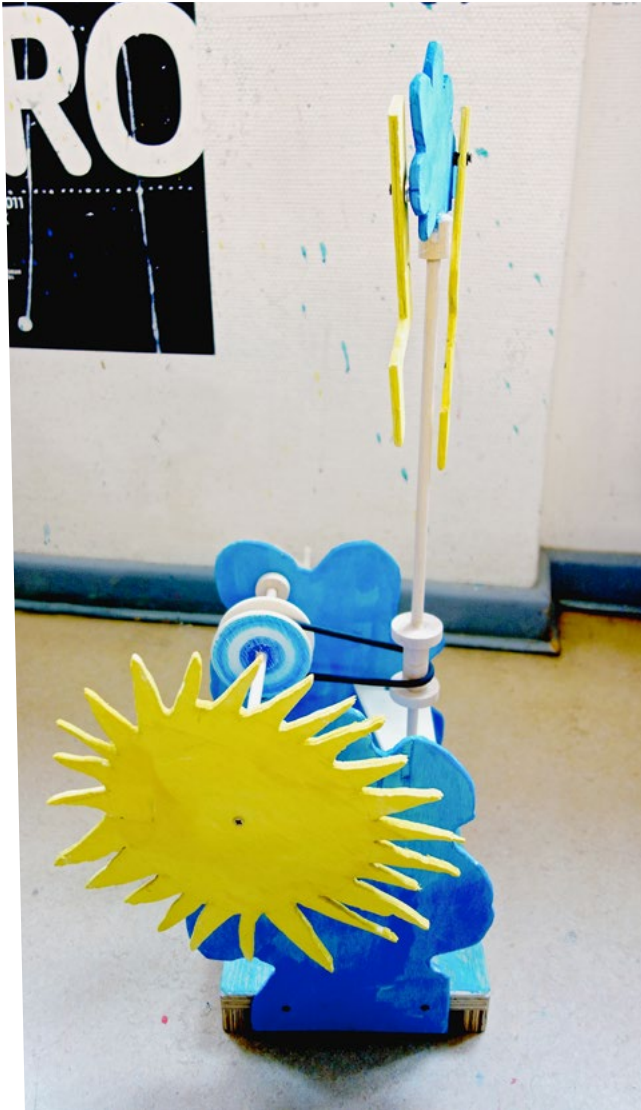
THEMA

Gibt es etwas Poetischeres als die Prophezeiungen himmlischer Ereignisse, prosaisch genannt „Der Wetterbericht“? Herannahende Gewitterfronten sind ebenso inspirierend wie ein heiteres Hoch. Nebelauflösung, Wolkenbruch und Höchstwerte sind zugleich abstrakt und bildhaft. Jeder Tag beginnt mit einem Blick nach draußen. Morgens, bevor man das Haus verlässt, orientiert man sich mit einem Blick aus dem Fenster, um zu entscheiden, ob man Jacke, Mantel, gar nichts braucht. Viele Menschen gucken allerdings auch nur auf das Handy.
In Berlin ist das Wetter für die meisten Kinder nicht existenziell. So scheint es erstmal. Aber der große Klimazusammenhang ist ein wichtiges Thema und dem Alter angemessen auch ein Thema für Grundschul Kinder. Wetter macht auch Spaß. Egal welches. Pfützen, Wolken, Wind, Sonne und Schnee. Was sind die Zutaten für Wetter? Wir haben altersgemäß einige physikalische Vorgänge erklärt, sind aber in erster Linie sinnlich und künstlerisch vorgegangen. Man nehme: Wolken, Trommeln, einen Blitz – Tropfen, Sonnenstrahlen und die Farben des Regenbogens ... Tropfen in großen Mengen, Schneesterne. Was für Erfahrungen habt ihr gemacht?
Man kann das Wetter für etwa eine Woche genau voraussagen, aber dann ist Schluss, obwohl die Wetterstationen Zugang zu Satellitenbildern aus allen Erdteilen haben. Man weiß nie, ob nicht noch ein Schmetterling vorbeifliegt

und mit einem Flügelschlag das Ganze in eine andere Richtung kippt. Das Wetter ist ein komplexes, chaotisch-logisches System.

PRAXIS

Jedes Kind baut eine kleine mechanische Wettermaschine. Auf einem Brett angebrachte Funktionen mit Rädern und Hebeln ermöglichen dramatische Ereignisse. Wir sägen aus Sperrholzplatten viele Formen aus: üppige Rundungen oder aus flachen Schleiern bestehende Wolken, die sich mit Sonnen und Monden, Regentropfen und -bögen abwechslungsreich herumtreiben. Exzenter lassen zackige Blitze hervorbrechen.
Schnelle und langsame Drehbewegungen werden über kleine und große Räder und Riemen übertragen. Die benötigte Mechanik bauen wir sehr exakt aus Holz. Beim Bauen erlernen die Schüler:innen handwerkliche Techniken und den Umgang mit Werkzeugen, sie nutzen Laubsägen, japanische Sägen, Hammer, Zange und Akkuschrauber. Alles wird gut geschliffen, gebohrt, gesteckt, verschraubt, sorgfältig bemalt – eine Morgenwolke hat andere Farben als eine Gewitterwolke. Sie entwerfen ihre eigene Szenerie



und schreiben kleine Wetter-Geschichten. So gelangen sie in einer Woche vom ersten Entwurf zur fertigen Maschine. Ein großformatiges Tagebuch für technische Skizzen, gestalterische Entwürfe, Bilder, Fotos und Geschichten begleitet die praktische Arbeit. Hier werden die Wetterszenarien gemalt und geplant, Wolkenbänke entworfen und die Mechanik skizziert, Geschichten über Wetter aufgeschrieben und die Werkzeuge gezeichnet. Die Tagebucharbeit kann ein erholsamer Rückzug sein, das Buch bleibt als Erinnerung.



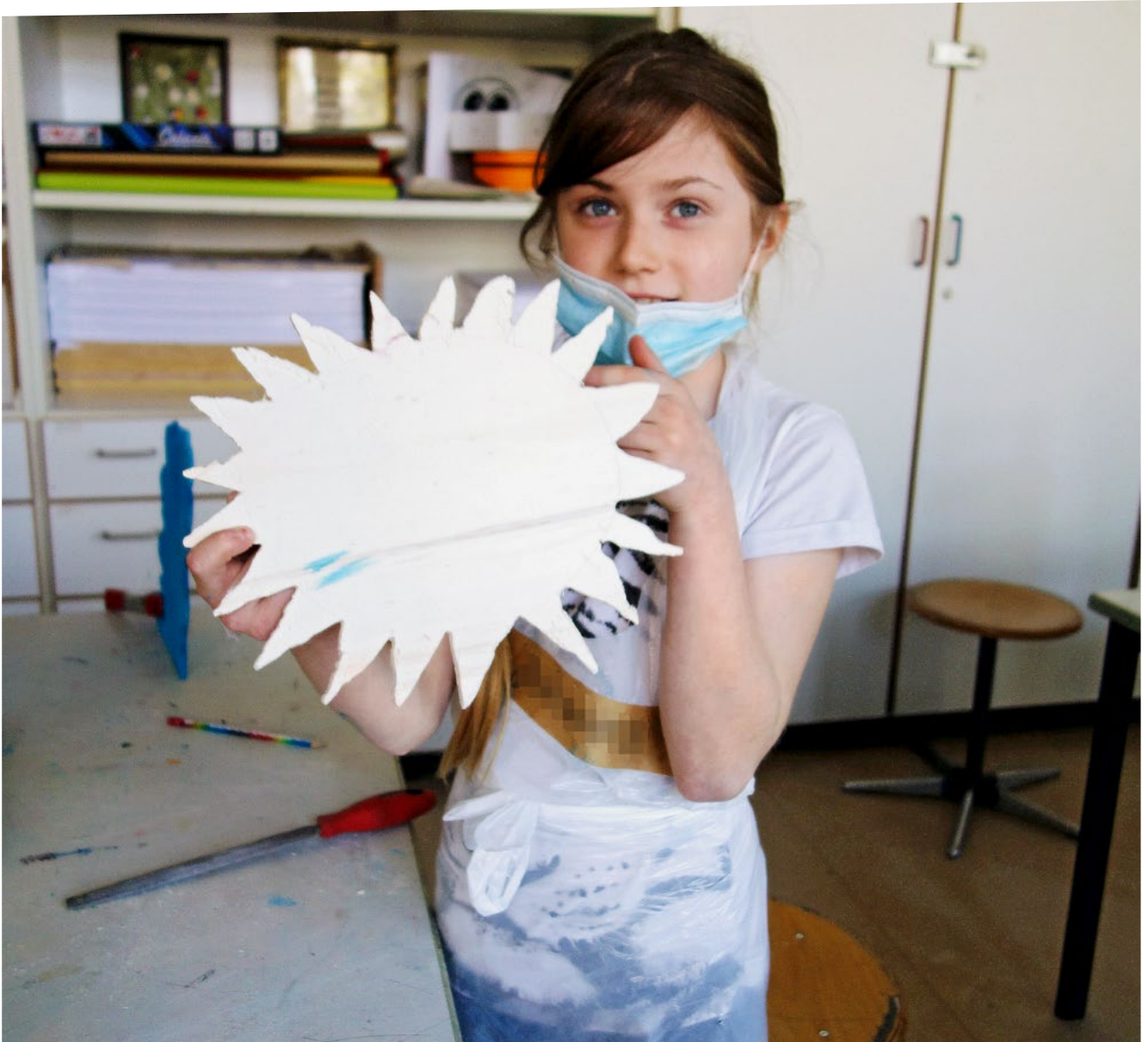
Montag | 19. April 2021

Wegen der Coronatests kommen die Kinder etwas später in den Kunstraum. Namen geschrieben, schnell einen Platz gesucht. Der Physikkurs wird flott durchgezogen, wir zeigen ein paar kleine Dinge, an denen man Reibung und Fliehkraft erfahren kann, Kreisel und Jojo und auch die Spiralfeder an der Mausefalle. Dann dürfen die Kinder alle Dinge selbst in die Hand nehmen und sich ein Objekt aussuchen zum Im-Werk-Tagebuch-Abmalen. Unser Modell funktioniert auch über Reibung. Es wird vorgestellt, Funktionen und Objekte werden besprochen, wir haben Wolken und Sonne und einen Regentropfenkranz, der bei Drehung dank der Fliehkraft nach außen saust. Die Kinder beginnen mit zwei großen Wolken, aus zwei Platten ausgesägt, die als Achsenhalter die Szenerie dominieren werden. Das Tempo ist enorm, die kleinen Hände sägen wie wild, und die Kinder lernen eins nach dem andern, dass es ohne Kraft und Drücken ganz leicht geht ...

Die zwei Wolken werden fertig und liegen neben der Schutzbrille in einem Karton für morgen bereit. Der zweite Schwung macht es genauso.

Dienstag | 20. April 2021

Wolken schleifen und anmalen. Guache und Stifte stehen zur Verfügung. Im Raum sind viele blaue Wolken, aber auch grüne und rote, abendliche und gewitterig-schwarze. Die Form wird ins Tagebuch umzeichnet, darin und darüber Wetterphänomene, Sonne, Wolken, Blitze ...Tornados, als Skizze für die Maschine, denn auch diese sollen ausgesägt werden. In fröhlicher Aktivität entstehen kleine und große Gebilde. An der Ständerbohrmaschine werden Kreise gesägt und dann zu Rädern verklebt. Mit der japanischen Säge werden zwei Leisten zugesägt und an eine Platte geschraubt – die Grundplatte für das Gestell kommt auch in die Kiste. Der zweite Schwung macht es genauso.



Mittwoch | 21. April 2021

Sonnen werden gelb, Wolken meist blau – hier fehlt nun etwas die Zeit, über Alternativen nachzudenken und barocke Farbspiele zu initiieren – manche Kinder machen das von sich aus. Wer jetzt noch keinen Blitz hat, macht sich einen.

Der Wille zum Sägen ist ungebrochen, also beginnen einige mit dem größeren Vorhaben eines Wirbelsturmes: eine zweiarmige Spirale aufgemalt, sägt man die lange Linie entlang, hat man am Ende zwei Teile in der Hand. Die können dann mittels kleiner Katastrophenrelikte (Häuser, Autos, Bäume) zu echten dreidimensionalen Windhosen aufbereitet werden. Parallel dazu malen die Kinder paarweise ihre Räder an: Ein Rad wird auf den Akkuschauber gesteckt, der dreht sich. Ein spitzer Farbstift fest darangehalten, es entstehen Kreise und Spiralen, die den Kindern erstaunte und entzückte Rufe entlocken.

Die Wolken von gestern werden seitlich an die Grundplatte geschraubt.

Der zweite Schwung macht es ähnlich.

Donnerstag | 22. April 2021

Man muss in die Wolken ein Loch bohren. Die Räder werden auf eine Achse gehämmert und die Achse wird in die Wolken gesteckt. Eine zweite Achse wird senkrecht aufgestellt. Die Räder sind verschieden groß, die Senkrechte wird sich schneller drehen als das Objekt vorne und als die eigene Hand.

An die Achsenenden montieren wir Sonnen, Regenwolken, Regenbögen und Blitzbündel, Zeus würde anerkennend staunen. Unsere Himmelslandschaften gewinnen an Kontur, und obwohl alle Sonnen gelb sind, ist jede ein bisschen eigen geworden. Wie passend, dass wir das im April machen.

Im Tagebuch wird eine Werkzeugkiste gemalt, aber eigentlich wollen die meisten dann doch lieber noch einen Vogel aussägen oder eine Wolke für die Kurbel.

Der zweite Schwung macht es ähnlich.



Freitag | 23. April 2021

Viele kleine Handgriffe sind zu erledigen, ein Gummi wird zwischen die Räder gespannt, Drähte gebogen, um die Tropfen anzuhängen wie Karussellstühlchen. Die Vögel mittels Schrauben lose vor die Sonnenscheibe gehängt, damit sie im Kreis mitfahren, aber nie über Kopf fliegen müssen. Viele Wolken, Sonnen. Tropfen müssen nun noch schnell gesägt werden. „Ich bin fertig, aber das mach ich noch ...“, und noch ein neuer Vogel entsteht.

Die Böden der Maschinen werden als Kreuzungen, Felder und Ozeane angemalt. Manche Maschinen stehen dunkel wie Burgen, andere sind ein Traum in Pastell.

Die Zeit ist um, jede Maschine wird einmal auf eine Kiste gestellt und den anderen drehend präsentiert. Während Corona in vielen Bereichen zur Verlangsamung führte, hier ist das Gegenteil der Fall – so schnell sind wir noch nie durch eine Woche gesaust.

Fröhlich und stolz, auch ohne Zuschauer von außen, tragen die Kinder ihre Schätze davon.

Der zweite Schwung macht es ebenso.



Links zur Webseite: www.erdsaugkraft-fliegschwung.de

Link zum Projekt mit Video:

https://www.erdsaugkraft-fliegschwung.de/wetterbericht_2021_schafersee.html

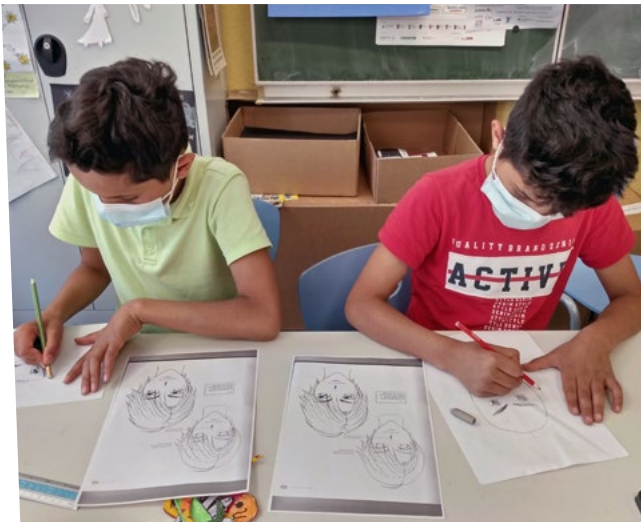


MIT SPORT, KUNSTWERKSTATT UND LESECLUB

LERNBRÜCKEN BESCHREITEN



Die LernBrücken sind mittlerweile zum festen Bestandteil des Pandemiealltages an unserer Schule geworden. Zu ihren Angeboten gehörten neben den individuellen Lernpatenschaften immer auch kulturelle, künstlerische und sportliche Projekte. Über die Kooperation mit „Integration durch Sport“ war es den teilnehmenden Schüler:innen wieder möglich, das Inlineskaten zu erlernen und sich beim Fußballtraining zu beweisen, selbstverständlich unter Berücksichtigung aller einzuhaltenden Hygienevorschriften. Zu akzeptieren, dass keine Spiele stattfinden durften, war für die Kinder eine große Herausforderung. Die Trainingsübungen mit dem Ball auf Abstand waren für sie trotz allem eine willkommene sportliche Abwechslung und garantierten in den Zeiten des Stillstandes Bewegung. Die Kunstwerkstatt bot den Kindern vielfältige Möglichkeiten, den Gefühlen und Empfindungen freien Lauf zu lassen. Hier konnten sie ihre Ideen umsetzen oder neue Techniken lernen. Die Kinder zeichneten, gestalteten, bastelten und kreierte. Sie probierten sich aus und fanden ganz eigene Stile, sich auszudrücken. Mit Fantasie, Feingefühl und Fingerspitzenfertigkeit erlebten sie in kreativer Gemeinschaft ein Stück alltägliche Normalität. Mit Maske. Und wieder ist mit den vielfältigen Motiven aller Zeichner:innen ein kunterbuntes Memory entstanden. Das findet ihr zum Ausschneiden und Spielen auf der **Rückseite** dieser EulenPost. Das Aktionstagebuch des Leseclubs gibt einen Einblick in die abwechslungsreichen Nachmittage inmitten von Büchern und Geschichten.





LESEBRÜCKE VOM 15.04. BIS 17.06.2021



10 TERMINE - PETRA LÖLSBERG UND PAULA BETZING



AKTIONSTAGEBUCH

1. Termin:

Lesen und Vorlesen mit allen Sinnen und mit Spaß!

Nach einer kleinen Einführung in den Leseclub und die verschiedenen Arten von Büchern: Comic, Sachbuch mit seinen Unterarten, Roman, Bilderbuch, Wimmelbuch, Märchenbuch und wo diese Bücher jeweils in den Regalen unseres Lese-Clubs stehen, haben wir zusammen aus zwei Büchern gelesen, die sich die Mädchen ausgesucht haben. Da es den Kindern Spaß machte, reihum vorzulesen, haben wir diesen Part bei jedem Treffen eingebaut. Das Konzept der Lesebrücke haben wir flexibel gestaltet, so dass wir auch spontan auf die Bedürfnisse der Mädchen eingehen konnten. Vor allem sollte Raum sein für Gespräche.

2. Termin: Lesen und Schreiben

In den ersten beiden Sitzungen habe ich das Buch „Der Löwe, der nicht schreiben konnte“ zunächst vorgelesen, dann haben wir reihum gelesen. Die Kinder haben dabei auf Pausen und auf Betonung geachtet, so dass jede auftretende Rolle auch ein wenig anders geredet hat. Anschließend haben wir Briefe an eine Person, die wir gern haben, geschrieben. Der Brief wurde korrekt gefaltet, so dass er in einen Umschlag passt. Sie haben gelernt, wie ein Brief adressiert wird (Wie lautet der Vorname und der Nachname meiner Oma? Wie heißt die Straße, in der ich wohne?) und was eine Briefmarke ist.

3. Termin: Lesen mit dem Kamishibai: Kater Alfred auf Mäusejagd

Anschließend Gespräch über Katzen und Haustiere. Wer hat Erfahrung mit Haustieren?

4. Termin: Gespräch über Lieblingsfarben, Lieblingstiere, Lieblingsmärchen, -bücher, -filme, -obst.

Hier konnten die Kinder über sich und ihre Lieblingsthemen sprechen. Darüber entwickelte sich ein Gespräch über Märchen und ein Märchenquiz.

5. Termin: Schatzsuche: Auf Grundlage des Gesprächs über „Lieblingsdinge“ habe ich für das nächste Treffen eine Schatzsuche entwickelt. Auch bereits Gelesenes oder Besprochenes floss in die Fragen ein. Sie mussten in



Büchern Hinweise finden, kombinieren und „mal um die Ecke denken“.

6. Termin: Gespräch über Insekten und ihre Rolle im Ökosystem

Wie wir uns vor manchen Insekten ängstigen und warum? Recherche am „Insektenhotel“ und Kennenlernen der Sachbücher zum Thema, die wir gemeinsam betrachteten und besprachen.

7. Termin: Lesen und hören: Peter und der Wolf

Wir haben den Kindern das Stück „Peter und der Wolf“ mit einem ästhetisch ansprechenden Popup-Theater vorgestellt. Zuerst habe ich vorgelesen, dann haben wir ihnen die Musik zu den Tierstimmen vorgestellt. Zuerst mussten



sie gut hören und erraten, welches Tier durch welches Instrument dargestellt wird. In einem Buch konnten die Kinder die Instrumente anschauen. Anschließend haben wir reihum das Stück noch mal vorgelesen.

8. Termin: Lesen und Riechen

Anna Ruhes Roman „Die Duftapotheke“ habe ich vorgestellt und anhand eines Plakates über die Macht der Düfte gesprochen: Manches wirkt Wunder, z.B. Pfefferminzöl bei Schnupfen und manches, vor allem im Roman oder



im fantastischen Film, verzaubert (z.B. Liebesdüfte oder Käferparfüm aus „Der Löwe, der nicht schreiben konnte“). Um das eigene Riechen anschaulich zu machen, habe ich ein paar Düfte eingefangen: feuchte Erde, Waldspaziergang, stinkender Storchenschnabel, Thymian, Rosmarin, Fenchel, Kamille)

9. Termin: Ausgiebiger Besuch des Schulgartens

Auch hier riechen und schmecken von Kräutern und anderen Salatpflanzen. Führung durch Barbara Utess, die erklärte, was jetzt gerade wächst, was man beachten muss beim Gärtnern und wie welche Pflanze aussieht.

10. Termin: Lesen und Sehen: ein Fotoprojekt

Grundlage ist das Buch von Francois und Jean Robert „Gesichter“, die in uns umgebenden Gegenständen verborgene Gesichter fotografierten: Steckdose, Fenstergriff, Haltestange in der BVG, Wir schauten uns die Fotos der beiden Künstler an und legten los: mit dem iPad durch den Lese-Club, Schule und Garten. Zum nächsten Treffen konnten wir die Fotoausdrucke ansehen und nochmal die Gesichter entdecken.



Zum Abschluss der LeseBrücke haben wir draußen im Garten gelesen und gespielt und über Ferienpläne gesprochen.

Bei jedem Treffen waren das Vorlesen, das eigene Lesen eines Buches, ein gemeinsames Spiel und ein kulinarischer Abschluss festes Ritual.

Petra Lölsberg

BIENEN ZUM ANFASSEN

AM CAMPUS HANNAH HÖCH

GEMEINSCHAFTSSCHULE
CAMPUS Hannah Höch

Diesmal ging alles ganz schnell: Kaum war die Königin in den Stock gesetzt, „marschierten“ die neuen Bienen am Campus Hannah Höch in ihr neues Zuhause. Damit stehen jetzt beide geplanten Bienenstöcke auf dem Außengelände der Reinickendorfer Gemeinschaftsschule. Der erste Schwarm hatte vor knapp drei Wochen fast drei Stunden gebraucht, bis er die Königin in der Holzbox ausgemacht und eingezogen war.

Rund 50 Kinder, Eltern und Mitarbeiter:innen der Schule an der Finsterwalder Straße waren an einem Freitagnachmittag im Juni gekommen, um den zweiten Bienen Schwarm auf dem Campus zu begrüßen. Für sie war der Einzug der neuen Bienen ein mitreißendes Spektakel. Sie durften in kleinen Gruppen ganz nah an die beiden Bienenstöcke herangehen und hineingucken, Drohnen auf ihren Händen krabbeln lassen und Honig direkt aus den Waben schlecken. Von so nah hat vermutlich kaum eine:r von ihnen bisher Bienen erlebt.

Das in Kooperation mit **Stadtbiene e.V.** durchgeführte Bienenprojekt am Campus Hannah Höch ist facetten-

reich: Die Schüler:innen sollen nicht nur über die Bienen lernen, sondern durch den Umgang mit ihnen ein tiefes ökologisches Verständnis entwickeln, Naturerfahrungen sammeln und auch ihr Selbstbewusstsein stärken. Mehrere Mitarbeiter:innen des Campus werden von Stadtbiene e.V. innerhalb eines Jahres zu Imker:innen ausgebildet. Die Holzboxen und die darin hängenden Rahmen werden von Menschen mit Beeinträchtigungen hergestellt. Und für das Redaktionsteam der neuen Schüler:innen-Zeitung „Schnipsel“ war das Ereignis die erste Bewährungsprobe: Die jungen Reporter machten Bilder von der Einlogierung der Bienen und befragten im Interview ihren Erzieher Stephan Ebert über seine neue Imkertätigkeit. Eine ihrer Fragen: Was macht die Schule mit dem ganzen Honig, den die Bienen produzieren? Den dürfen die Kinder der Schule weiter ab und an kosten, doch den größten Teil behalten die Bienen, damit sie gesund und widerstandsfähig bleiben.

Björn Brodersen (Campus Hannah Höch)

Mehr Informationen hier:

<https://www.campus-hannah-hoech.de/die-neuen-bienen-sind-da-summen-schwarmen-honig-schlecken/>

<https://www.stadtbiene.org>





NEU IM QUARTIERSMANAGEMENTBÜRO LETTEPLATZ:

Irena ist in Reinickendorf aufgewachsen. Sie hat Architektur und Urban Design in Berlin studiert. Auf die Arbeit mit den Teamkolleginnen und den Kiezbewohner:innen freut sie sich sehr: „Ich bin gespannt darauf, die Menschen hier näher kennenzulernen und sie gemeinsam mit meinen Kolleginnen bei Projekten für ihren Kiez zu unterstützen. Kommt gerne vorbei und sagt hallo!“ Wir heißen sie herzlich willkommen und freuen uns auf die zukünftige Zusammenarbeit.

Das QM-Team Letteplatz

IRENA GEORGIEVA



DIE QUARTIERSRATSWAHL STEHT VOR DER TÜR!



Der Quartiersrat ist ein Gremium der Bürger:innenbeteiligung, in dem Nachbar:innen und lokale Akteur:innen (Vertreter:innen der Schulen, Kitas, Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen, Wohnungsunternehmen, Religionsgemeinschaften und des Gewerbes) einmal im Monat zusammenkommen, um über Ideen und Bedarfe für die Nachbarschaft zu diskutieren. Sie alle beraten darüber, welche sozialen, kulturellen sowie baulichen Projekte gefördert und umgesetzt werden. Mögliche Themenfelder für Projekte sind z.B. Bildung, Integration, Nachbarschaft

und Umwelt. Die Fördermittel zur Umsetzung kommen aus dem Förderprogramm „Sozialer Zusammenhalt“. Ziel dabei ist es, die Lebensqualität aller Anwohnenden zu verbessern und das Zusammenleben in der Nachbarschaft zu stärken.

In diesem Jahr wird der Quartiersrat von der Anwoh-

nerschaft im Lettekiez neu gewählt. Bis zum 11. Oktober 2021 können alle Interessierten, die mindestens 16 Jahre alt sind und im Lettekiez wohnen, sich für die Wahl aufstellen lassen, um ein Teil des Quartiersrats zu werden.

Die Quartiersratswahl findet vom 25. – 29. Oktober 2021 an verschiedenen Orten im Lettekiez und im Büro des Quartiersmanagements (Mickestraße 14, 13409 Berlin) statt.

Wahlberechtigt sind alle Anwohnenden des Lettekiezes, die älter als 16 Jahre sind.

Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, kommen Sie gerne in unserem Quartiersmanagementbüro vorbei. Viel Spaß und hoffentlich bis bald!

Weitere Informationen zur Wahl gibt es auf unserer Website www.qm-letteplatz.de.

MACH MIT
take part · katil · شاركنا · dot qcz do nas
im Lettekiez



Werde Mitglied im Quartiersrat!
Der Quartiersrat besteht aus Anwohnenden und Mitgliedern verschiedener Kiezeinrichtungen. Sie entscheiden über Projekte im Lettekiez mit und bringen eigene Projektvorschläge ein.

QUARTIERSMANAGEMENT LETTEPLATZ
MICKESTRASSE 14
13409 BERLIN
TEL.: 030-49 98 70 89 0
E-MAIL: TEAM@QM-LETTEPLATZ.DE

WILLKOMMEN IN DER „NEUEN“ SCHULSTATION!

Die Schulstation ist umgezogen ... in die alte Hausmeisterwohnung.

Vieles haben wir neu gemacht, renoviert und umgestaltet. Wir haben überlegt, was den Schüler:innen der Grundschule am Schäfersee gefallen könnte, wie die Räume für ein gutes Arbeiten, entspanntes Spielen und kreatives Basteln bzw. Malen eingerichtet sein sollten.

Schaut euch die Bilder an und gewinnt einen ersten Eindruck!

Wir finden, die Räume sind wirklich schön geworden. Hereinspaziert ... kommt uns besuchen!

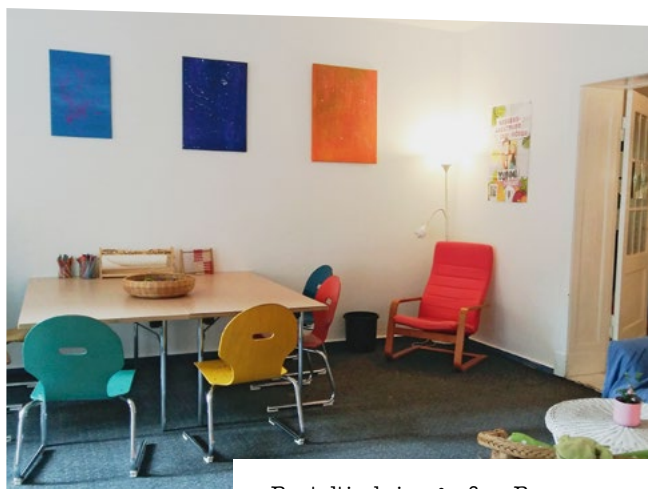
Willkommen und Auf Wiedersehen!

Ein Willkommen auch an **Virginia Braun**, unsere neue Sozialarbeiterin, die jetzt mit **Petra Graßelt**, der Erzieherin, die Schulstation betreuen wird.

Virginia Braun ist schon länger in der Grundschule am Schäfersee tätig, in der Maßnahme „Gekommen, um zu bleiben“ sowie im letzten Schuljahr als Vertretung für Petra Graßelt.

Sven Reinert hat uns verlassen, um in der Märkischen Grundschule im Dannenwalder Weg die Schulsozialarbeit aufzubauen.

Danke, Sven, für die vielen Jahre der Zusammenarbeit! Tschüss, mach's gut und bis bald bei einer Kooperation!



Basteltisch im großen Raum



Arbeitsecke im kleinen Raum

LIEBE ELTERN,

unser Angebot wird fortgeführt.

Altes, was sich bewährt hat, bleibt erhalten ...

neue Angebote kommen hinzu.

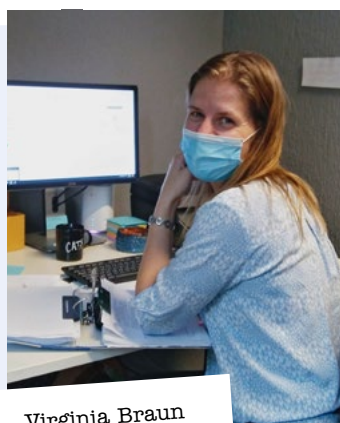
Die große grüne Tür steht für Sie offen.

Treten Sie ein.

Familien, deren Kinder die Grundschule am Schäfersee besuchen, erhalten Unterstützung für Fragen und Sorgen rund um Erziehung und Schule.

Wir arbeiten mit den Lehrer:innen Ihrer Kinder zusammen.

Wir bieten für die Kinder Begleitung, Hilfe und Freizeitaktivitäten.



Virginia Braun



das Büro

NATUR ERFÜHLEN IN WALD - WASSER - DÜNE



Bis zu 25 Stadtkinder hatten in den Sommerferien die Gelegenheit zu einer Stadtranderholung, die Natur zu erleben. Das „Haus am See“ und das „Kinderzentrum Pankower Allee“ boten den Kids eine willkommene Pause vom Alltag. Für zwei Wochen ging es morgens in Reinickendorf mit dem Reisebus in den Wald zum Zeltlagerplatz in Heiligensee. Nach einem ausgiebigen Frühstück im Freien konnten die Kinder im Alter von 8 – 12 Jahren sowohl den Wald als auch die Sanddüne erkunden. Verschiedene Aktionen wie z.B. bunte Sandgläser gestalten, Mandalas aus Naturmaterialien legen und Bubble-Ball-Fußball füllten die Ferienfreizeit. Auch Badeausflugstage zum Strandbad Heiligensee sind im Sommerferienprogramm mit großer Begeisterung angekommen.



An zwei Tagen war der Träger „Rucksack-Waldschule Mistkäfer“ zu Besuch, und die Mädchen und Jungen konnten den Umgang mit einem Schnitzmesser erlernen. Gemeinsam waren sie auf Spurensuche und entdeckten auf leisen Sohlen den Zauber des Waldes.

Ein anderes Mal war das Spielmobil „Bollerwagen“ auf dem Platz und sorgte mit seinen vielfältigen Außenspielmaterialien für Freude und Aufregung. Ein abwechslungsreiches Mittagessen sorgte immer wieder fürs leibliche Wohl und für die gute Laune. Am späten Nachmittag waren dann alle immer wieder zurück, mit bunten Eindrücken des Tages im Gepäck ...





BEWEGUNG MACHT MEHR SPASS ALS KEINE BEWEGUNG

PROJEKTE IM SPANNUNGSFELD VON KUNST + TECHNIK

Eine Kunst- und Technik-Projektwoche an der Grundschule am Schäfersee mit der Klasse 5a und Frau Dittmann von Julia Ziegler und Christian Bilger 17. Mai - 21. Mai 2021 gefördert durch Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung Bezirksamt Reinickendorf

THEMA

Was sie mal werden will, beschäftigt jede kleine Person im Laufe ihrer Kindheit immer wieder von neuem. Die Vorstellung eines gelungenen Lebens ist oft eng mit einer Traumtätigkeit verbunden, die neben Geld auch Freude bringt und wichtig ist. Oder Abenteuer ermöglicht, Ruhm einfährt, Mut erfordert, Neues erbringt oder Geliebtes erhält. Darüber soll jedes Kind der Klasse fabulieren, im Gespräch, in Bildern, in Geschichten. Wenn man näher hinguckt, gibt es aber oft auch vermeintliche Schattenseiten. Ein Bäcker muss sehr früh aufstehen, eine Tischlerin gut rechnen können, ein Lehrer Arbeiten korrigieren, eine Konzertpianistin viel üben, ... und selbst Influencer:innen hängt das fröhliche Filmen vermutlich manchmal zum Hals hinaus.

Und dann muss man sich – zumindest für dieses Projekt – schonmal für eine Tätigkeit entscheiden: Dann wird eine Figur gebaut, die das darstellt. Sie macht eine typische Bewegung, hat die dafür nötigen Accessoires bei sich – eine Kuh, einen Stift, eine Maus, ein Haus ... Es kann, aber muss nicht, ein Selbstportrait sein. Wir möchten ein breites Bild mit vielen Berufen herstellen und sind gespannt darauf, welche kleine Gesellschaft zusammenkommen wird. Träumer und Realisten sind gleichermaßen willkommen.

PRAXIS

Jedes Kind baut eine mechanische Figur, die aus einem Rumpf mit Gliedern besteht. Der Friseur schwingt eine Schere, Locken fallen, ein Dirigent den Taktstock, ein Politiker seine Reden. Mithilfe von Rädern, Riemen, Draht und einem Exzenterrad können wir all das gemeinsam bewerkstelligen. Die Kinder entwerfen und sägen ihre Figuren aus in vielen kleinen Einzelteilen, die mit Gewindeschrauben locker verbunden werden, sodass Knie und Ellenbogen einknicken können, damit Bälle gekickt oder geworfen

Was möchtest Du später tun?

Jedes Kind baut eine kleine mechanische Figur, die einem TRAUM - Beruf nachgeht. Damit man erkennen kann, was sie tut, muss man vielleicht auch eine Umgebung bauen.

werden können oder Brot geknetet und Lenkräder gedreht werden. Dabei üben die Kinder den Umgang mit Säge, Bohrer und Schrauber. Und erfahren die Tricks und Tücken bei der Weiterleitung und Verwandlung mechanischer Kraft: Die Ausgangsbewegung ist die Kreisbewegung einer Kurbel. Wie muss ich die Drähte anbringen, wo muss ich den Hebel ansetzen, damit aus dem Kreis ein Winken, ein Schieben, ein Schreiben, ein Streicheln wird? Wir helfen dabei.

Auch die Farbe bei Umgebung und Kleidung erweckt die Pinocchios zum Leben. Daher wird alles sorgfältig bemalt. Die Kinder entwerfen ihre eigene Szenerie und schreiben eine kleine Geschichte darüber, was an einem Tag im Leben dieser Figur geschieht. Vom ersten Milchkaffee bis zum Abschließen der Werkstatt – was war schön, und was fiel schwer oder leicht, und was hat (nicht) geklappt? Sie gelangen innerhalb der Woche vom ersten Entwurf zur fertigen Maschine. Ein großes Werkstagebuch wird die Projektwoche begleiten. Bilder, Geschichten, Zeichnungen, Entwürfe, Funktionsskizzen finden Platz darin.

PRÄSENTATION

Eine klasseninterne Vorstellung

Montag | 17. Mai 2021

Am Schäfersee werden wir herzlich empfangen und mehrere Lehrende helfen hochtragen. Die Kinder kommen erst um 8:15 Uhr, frisch getestet. Wir werden jeden Tag je drei Stunden mit einer Klassenhälfte arbeiten. Wir beginnen mit den magischen blauen Kisten, denen wir allerlei Spiel-





sachen entnehmen, anhand derer man versteht, wie die Welt sich dreht: Schwerkraft, Fliehkraft, Reibung & Co sind in der Klasse keine Fremdwörter, nur der Exzenter ist unbekannt.

Mit Jojo und Aufziehzappler wird gespielt, dafür kommt sich keines zu alt vor, sehr sympathisch ist das, auch ein Ziehtier fasziniert, wenn es mit den Flügeln schlägt. Ins Tagebuch eines abzeichnen, dann geht es zur Sache: die Berufswahl. Wir haben eine lange Liste, wir unterhalten uns über verschiedene Berufe, aber unsere Begeisterung für Bäcker und Baggerfahrer steckt nicht alle an.

Bauingenieur ist vermutlich auf lange Sicht interessanter, nur die Figur des Mannes am Computer ist es nicht. Egal, Traumberufe also, und während einige schon das Fahrerhäuschen der BVG- Gefährte skizzieren oder einen Ausgrabungsort hingebungsvoll mit Tierschädeln verzieren, kämpfen andere noch mit einer blanken Figur und suchen nach Utensilien. Das macht nichts. Wann man sein Ziel erreicht, ist nicht so wichtig, Hauptsache gut unterwegs. Also schonmal die Grundplatte schleifen, Füße mit der japanischen Säge absägen und alles zusammenschrauben. Danach sind alle angekommen.

Ein Bundeswehrsoldat, zwei Schauspielerinnen (Charaktere aus einem Film (descendants Disney), eine Schneiderin, eine Mangazeichnerin, zwei Architektinnen, ein Rettungssanitäter, ein Tierarzt ...

Die zweite Gruppe macht es ebenso.



Dienstag | 18. Mai 2021

Die Tagebuchbilder von den Arbeitsplätzen sehen heute gut aus, schöne Gesamtansichten von arbeitender Bevölkerung, mit einigen Details. Wir kleben einen Zettel ins Tagebuch zur Reflexion. Überschrift: Das brauche ich. In einer ersten Liste stehen Dinge: Brille, Computer, Schippe, Seil, Zahnbürste, Geld, Schere, Hammer, Pinsel, Lenkrad ... die Kinder streichen durch, was sie nicht brauchen in ihrem Beruf und ergänzen, was fehlt: Handschelle, Lineal ... Eine zweite Liste nennt Fähigkeiten und Eigenschaften: Ausdauer, Geduld, Menschenkenntnis, Freundlichkeit, gute Augen ... Fantasie. Die Kinder lesen und entscheiden, welche Eigenschaften einen geeignet machen. Das tun sie mit entspannter Bereitschaft (wir dachten, sie würden stöhnen), aber mit Ernsthaftigkeit und Interesse handeln sie alle Punkte ab: Ich brauche keine Fantasie als ..., gute Augen ja, gute Ohren nein ... oder?

Auftritt der Gliederpuppen: Frau Dittmann hat eine Kiste voller Puppen. Jedes Kind kann eine bekommen und sie in Position setzen. Dann entscheidet man, welche Gelenke beweglich sein müssen. Dementsprechend besteht ein Arm mit Handgelenk aus einem, zwei oder gar drei Teilen. Dann wird die Figur auf Holz gemalt. Dafür haben wir etwas größere Einzelelemente, ein bisschen grob, weil nur für die Maße angefertigt, aber sie werden gern genommen und unverändert weiterbearbeitet, so hat manch zarte Dame erstaunlich stabile Beine und alle Männer haben keine Haare mit Ohren. Röcke, Hüte, Schöpfe ... Danach muss alles ausgesägt und in einer Kiste gesam-

melt, dann abgeschliffen werden. Späne fallen, Schutzbrillen in Gebrauch, nach drei Stunden ist Staffwechsel und die anderen kommen.

Mittwoch | 19. Mai 2021

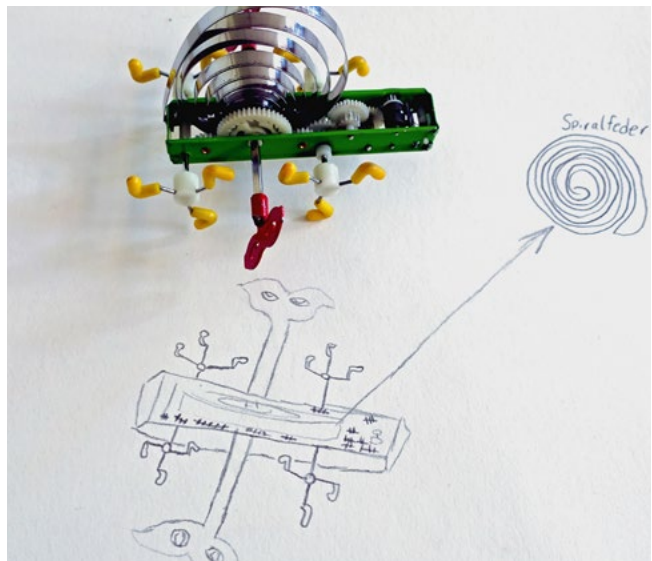
Ohne Ansage geht es ins Getümmel, wer fertig gesägt hat und geschliffen, beginnt, die Teilchen anzumalen, beidseitig, mit Taschen und Mustern. Mit dem Malen lassen sie sich Zeit – etwas sehr viel, aber zugleich ist es so entspannt und fröhlich, dass wir nicht drängeln wollen. Wir bekommen später erzählt, dass die Kinder sagten, dass es besonders schön war. Diese Versunkenheit in ein Tun ist das Beste, das es gibt, eigentlich.

Nebenbei wird ein kleiner Turm gebaut, der das Exzenterrad – ausführlich am ersten Tag erklärt – und die Achse hält. Wir sägen und schleifen ordentlich mit – es ist soviel zu tun.

Donnerstag | 20. Mai 2021

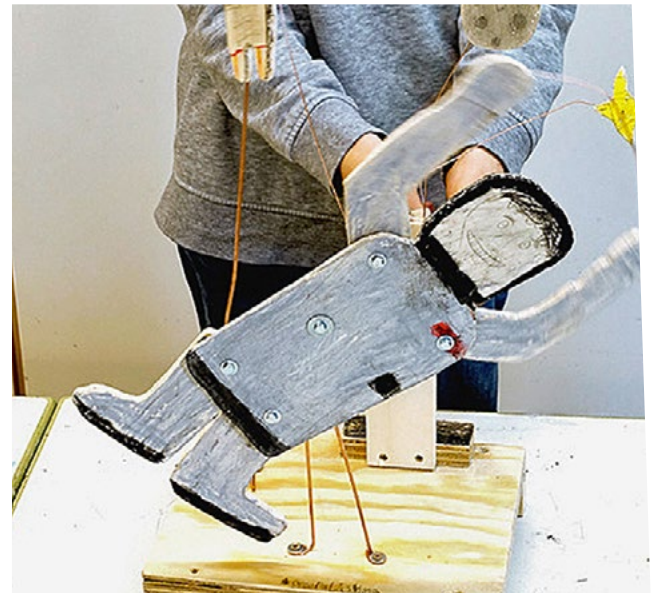
Heute wird montiert – alle Teile zu Gliederpuppen verschraubt. Außerdem die Kulissen und Accessoires, der Tierarzt bekommt seinen Hund, die Archäologin ihren Hammer und die Sängerin Bühnenvorhänge ... Dann beginnen wir mit der Mechanisierung: Der Basketballer wirft schon in den Korb, der Star macht ein Herz mit beiden Händen, der Astronaut gondelt durch das All, und die Architektin – nach radikaler Kopf-OP in der Lage, sich vom Boden auf einen Stuhl zu setzen, guckt auf ihr Modellhaus. Der BVG-Fahrer hat eine Schiebetür hinter dem

Schaltknüppel. Mit einem Schild: Bitte Masken tragen. Die Kinder beginnen nun selbstständig neue Sachen, mit Vorliebe auf ganz neuen Platten, aber trotzdem klasse. Aber sie warten auch gern und müssen ein bisschen geschubst werden, erstmal was anderes zu beginnen - es ist so beunruhigend, wenn der andere schon eine mechanisierte Hampelpuppe hat und man selbst vielleicht noch Einzelbeinchen und – ärmchen ... Die Böden werden bunt, die Rückseiten auch (Aber eure Puppen haben doch auch keine Farbe da ...) die drei Stunden verfliegen im Nu, dann kommt der Schichtwechsel. Heute muss nachmittags etwas vorgebaut werden, damit









morgen alle komplexen Handgriffe gelingen werden. Man kann die werdenden Persönlichkeiten schon erkennen.

Freitag | 21. Mai 2021

Letzte Drähte - Minihandbewegungen oder schwingvolles Beinweitwerfen, sich vor dem Fußballtor nach links werfen oder nach oben strecken zum Basketballkorb, exakte Gesten und fröhliches Schlenkern, jede Figur vollführt einen anderen Tanz. Die Vielfalt der Bewegungen, erzeugt durch einen immer gleich gebauten kleinen Exzenter und einen oder mehrere (unberechenbare) Drähte. Das Zusammenspiel der Kräfte, Umlenkungen und Drehungen, ein Henkelchen, ein Stäbchen, um eine Bewegung zu leiten, plötzlich wird aus einem Ei eine 8, aus einem Zittern ein Schubsen. Bis alle zufrieden sind! Eine Figur sitzt auf-

recht und schwerelos, obwohl ihr ein Stuhl fehlt. Wir sind begeistert von der Vielzahl, es klappt auf die Minute. Am Schluss noch eine kurze Präsentation, Jede Figur wird einmal vorgeführt, betrachtet und beklatscht, dann tragen uns die lieben Kinder unsere Kisten noch zur Haustüre und ihre Werke zufrieden unterm Arm davon.

Links zur Webseite: www.erdsaugkraft-fliegschwung.de
Link zum **Projekt mit Video** auf der Webseite von erdsaugkraft-fliegschwung.de



KIEZREPORTER:INNEN AKTUELL



Im Moment beschäftigen wir uns mit den Wahlen und Parteien. Wir haben uns anhand der Wahlplakate um unsere Schule herum informiert, welche Kandidaten welcher Parteien hier in Reinickendorf kandidieren. Außerdem planen wir ein Interview mit Bettina König von der SPD. Unser Kiezreporter Jihad kennt ihr Büro und hat sie persönlich gefragt, ob sie wieder für ein Interview zur Verfügung steht. Wir laden sie in die Schule ein. Die Fragen sind schon überlegt und aufgeschrieben. Auch an unserer Sonderzeitung feilen wir noch rum. Jedenfalls sind wir immer gut beschäftigt..

Liebe Grüße, eure Kiezreporter:innen



DIE RESI

IST EINE GESCHÄFTSSTRASSE UND HAT EIN MANAGEMENT

Macht uns die Residenzstraße Spaß? Sind wir gern hier? Lädt sie zum Flanieren ein?

Auch wenn nicht gerade die **KLANGSTRASSE** stattfindet, wenn aus vielen Geschäften Musik der unterschiedlichsten Arten zu hören und live zu erleben ist?

Wir geben zu, die Residenzstraße ist ziemlich laut, aber seit in Tegel kaum noch jemand abhebt oder landet, nun auch nicht mehr so laut. Und wenn zu bestimmten Tageszeiten die durchfahrenden Autonutzer:innen schon da sind, wo sie hin wollten oder schon wieder zu Hause sind, ist es doch ganz schön hier. Man bekommt die Dinge des täglichen Bedarfs, es gibt Supermärkte, kleine Geschäfte, Banken und jede Menge Cafés. Das muss es doch eigentlich sein, was eine Geschäftsstraße für die Bewohner:innen ausmacht.

Die Residenzstraße gibt sich jedoch nicht so einfach mit sich selbst zufrieden. Sie lässt sich managen. Und das ist wichtig, weil sie doch „wiederbelebt“ werden muss – sagt der Reinickendorfer Bis-zur-Wahl-noch-Bezirksbürgermeister Frank Balzer. Dabei gibt es in Reinickendorf kaum eine Straße, in der so viel los ist.

Das Management der Resi, das es schon sein vielen Jahren gibt, für die meisten von uns aber nicht sicht- und erlebbar, kann man jetzt sehen und anfassen. Es hat am

17. August ein Büro bezogen, nicht etwa in der Resi selbst (zu laut?), aber immerhin ganz in der Nähe und für alle erreichbar: in der Raschdorffstraße 5. Dort finden ab jetzt die Versammlungen des Vereins „Zukunft Resi – rundherum e. V.“ und die Händlerstammtische statt. Es soll Sprechzeiten für Gewerbetreibende und Bewohner:innen geben, und wer etwas über Förderprogramme die Resi betreffend erfahren möchte, findet Ansprechpersonen.

Dienstags und donnerstags in der Zeit von 10 bis 17 Uhr ist das Büro für alle geöffnet.

Wir sind gespannt, wer dort bei der **nächsten KLANG-STRASSE auftritt, die ist am 8. Oktober.**

Die **EulenPost** hat schon in der Vergangenheit über die Residenzstraße (und auch ihre Probleme) berichtet. Nachzulesen ist das z.B. in den Ausgaben **9/2014** und **11/2015**. Auch zukünftig werden wir in der **EulenPost** sicherlich noch öfter auf die Entwicklung der Resi zu sprechen kommen. Jetzt können wir uns ja unsere Informationen vom Management direkt im Büro abholen.

Wie die Resi jetzt aussieht, kann man täglich selbst erkunden. Die historischen Fotos aus dem Archiv des Museums Reinickendorf zeigen die Veränderungen im Lauf der Zeit. Interessant, oder?

Hans Marquardt



Residenzstraße/
Pankower Allee 1905



Residenzstraße/Klemkestraße 1955

Fotos: Museum Reinickendorf

Residenzstraße zwischen Emmentaler Straße und Klemkestraße, Turm der St.-Marien-Kirche 1936



Hier geht es zu den **EulenPost**-Ausgaben **9/2014** und **11/2015**.

EINE WOHNUNG VOLL SCHULSOZIALARBEIT



Seit nunmehr zweieinhalb Jahren ist die ehemalige Hausmeisterwohnung auf dem Gelände des Campus Hannah Höch der Schule zur Nutzung überlassen. Schulintern wurde der Bungalow der Schulsozialarbeit zugeteilt, um der wichtigen Arbeit der Pädagog:innen sprichwörtlich mehr „Raum“ zu geben.

Doch lange stand die eher unscheinbare Wohnung leer. Die Rollläden waren dauerhaft unten, der Geruch in den Räumen war alles andere als einladend, und Schüler:innen und Pädagog:innen mieden diesen Teil des Schulge-



ländes. Dennoch hat sich die die Schulsozialarbeit das Ziel gesetzt, die ehemalige Hausmeisterwohnung mit neuem Leben zu füllen.

Ein Graffiti-Projekt, bei dem die Schüler:innen den bereits vorhandenen Namen an die Außenwände des Gebäudes sprayten, wurde dank des Engagements der Schüler:innen durch die Jugendjury Reinickendorf finanziert.

Nach den Sommerferien war es dann soweit. Die Schulsozialarbeit am Campus Hannah Höch hat ihre neuen Räumlichkeiten bezogen. Das Team von Aufwind e.V. arbeitet jetzt in der ehemaligen sehr zentralen und endlich geruchsfreien Hausmeisterwohnung. Diese wurde auf Kosten des Trägers renoviert und ist ab sofort als Rainbow Base bekannt.

Der Name wurde übrigens aus einer Umfrage in der Schülerschaft entwickelt und ist eine Kombination aus

den Namensvorschlägen „Regenbogenhaus“ (Favorit der Grundstufe) und „Base“ (Favorit der Mittelstufe).

– Trommelwirbel –

Am Dienstagmittag feierten die Schulsozialarbeiter:innen, Schüler:innen und Mitarbeiter:innen der Gemeinschaftsschule mit einem Fest die Einweihung der neuen Räume. Für die Vorbereitung des Festes hatte die Schulsozialarbeit keine Kosten und Mühen gescheut. Es gab Kuchen, Muffins, Smoothies und Kekse – und das alles in Regenbogenfarben und selbstgemacht!

Die Einweihung lief unter dem Motto „Vielfalt“. In den Tagen zuvor hatte das Team in den Morgenkreisen das Thema besprochen und Kärtchen verteilt, auf denen die Schüler:innen ihr eigenes Verständnis von „Vielfalt“ mitteilen konnten. Was Vielfalt alles bedeutet, war an einer aufgestellten Pinnwand abzulesen.

Es herrschte eine wundervolle Stimmung. Die Sonne schien, im Hintergrund lief „Somewhere Over The Rainbow“, und die zahlreichen Schüler:innen drängten sich vor der Rainbow Base, um die Räume zu besichtigen, im Garten davor abzuhängen, einen Smoothie abzustauben oder von den herausgereichten Keksen, Muffins, Kuchen und Fruchtgummis zu naschen.

Alles in allem war es ein gelungenes Fest, und wir sind dankbar über jeden/jede, der/die da war!

Laura Joachim, Sozialpädagogin am Campus Hannah Höch



[Hier](#) geht es zum Beitrag auf der Website von Campus Hannah Höch



DIE ZEIT SCHREITET VORAN

UND NIMMT UNS ALLE MIT.

Die Klasse 2b hat ein Grasfräuchen und -männchen-Projekt durchgeführt.

Dazu hatte die Klassenlehrerin folgende Dinge besorgt:

- Für jedes Kind
- einen Probierstrumpf (wie du sie in jedem Schuhladen bekommst)
- Blumenerde
- Grassamen
- Filzstoff- Reste
- Bindfaden
- Wackelaugen
- Esslöffel zum Befüllen der Strümpfe

Die Kinder hatten ihre Scheren und Klebestifte dabei sowie ein Schälchen, in dem sie das Grasfräuchen oder -männchen platzieren konnten.



Anleitung

Bitte eine Person, dir zu helfen!

1. Befülle zuerst den Probierstrumpf mit den Grassamen (2 Esslöffel).
2. Danach fülle Blumenerde in den Strumpf, bis er prall gefüllt ist.
3. Achte darauf, dass du den Strumpf jetzt noch fest zubinden kannst.
4. Drehe das entstandene „Säckchen“ vorsichtig um und lege es in dein Schälchen; drücke es in die gewünschte Form.
5. Schneide Mund und Nase aus den Filzresten und klebe sie zusammen mit den Augen auf das Säckchen, sodass ein Gesicht entsteht.
6. Gieße vorsichtig Wasser in das Schälchen; dein Grasmännchen saugt sich langsam voll.
7. Nun musst du geduldig sein. Stelle das Schälchen mit der Grasfrau oder dem Grasmann an einen sonnigen Platz und Sorge dafür, dass sie oder er nicht austrocknet. Viel Spaß beim Beobachten!

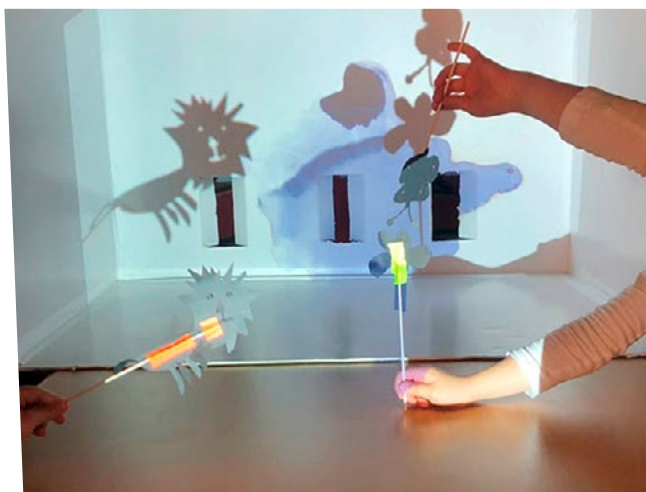


BLITZLICHTER

AUS DEN PROJEKTEN VON JUGENDARBEIT AN SCHULE AN DER KOLUMBUS-GRUNDSCHULE UND IM FUCHSBAU

Auch in den Projekten von Jugendarbeit an Schule gab es viele kreative Momente. So gestalteten die Schüler:innen der Notbetreuung die Fuchsskulptur des Fuchsbaus mit eigenen Motiven und probierten sich in der Kunst des Sprayens aus. Vor den Sommerferien besuchten sie mit ihren Erzieher:innen wiederholt das Kunstatelier von Corinna Weiner und die Ausstellung SWIPE BACK. Hier haben die Kinder mit selbstgefertigten Pappfiguren kleine Schattenspiele improvisiert.

Im Projekt Kunst & Kreatives mit Kathrin Schwertner ist während der Zeit vor den Sommerferien eine bunte Figurenwelt entstanden, die - zu Bildercollagen zusammengefügt - eine wunderbare Geschichte vom Verschwinden und Wiederbekommen von Dingen erzählt. Im Moment wird noch daran gearbeitet, die verschiedensten Geräusche zu sammeln, die der Bildergeschichte den letzten Schliff verleihen. Schon bald wird das Gemeinschaftswerk von Schüler:innen der Kolumbus-Grundschule im Eulen-Blog zu sehen sein.





LESEEMPFEHLUNGEN

BUCHHANDLUNG AM SCHÄFERSEE



Tanja Bethke



Jessica Riedel



Lizi Ramishvili

**Tanja Bethke, Jessica Riedel
und Lizi Ramishvili
von der Buchhandlung am Schäfersee**

Markstraße 6 (U8 Franz-Neumann-Platz)
13409 Berlin

www.schaefersee.com

Tel. (030) 455 60 72

Öffnungszeiten:

Mo.–Fr. 9–18 Uhr,

Sa. 9–13 Uhr



Ulrich Hub::

Lahme Ente, blindes Huhn

ISBN: 978-3-551-55810-7 | 13,- €

Empfohlen ab ca. 8 Jahren

Ein neues Buch von Ulrich Hub. Dieser Autor hat uns in den letzten Jahren schon mit so großartigen Kinderbüchern beglückt wie Ein Känguru wie du, An der Arche um Acht und der herrlich-lustigen Weihnachtsgeschichte Das letzte Schaf. Jedes neue Buch wird also von der Fangemeinde mit großer Neugierde erwartet. Auch diesmal hat sich das Warten gelohnt:

Lahme Ente, blindes Huhn ist wieder ein Buch mit so schrullig-verschrobenen Tiercharakteren, dass Kinder und Erwachsene aus dem Lachen und Schmunzeln kaum noch herauskommen. Es geht um die Ente mit Krückstock, die auf einem verlassenem Hinterhof zu Hause ist und lieber in Einsamkeit lebt, als die bekannten vier Mauern zu verlassen: „Die Welt da draußen wimmelt von Gefahren. Allzu leicht kommt man unter die Räder.“ – Wenn die Ente spricht, hat die eine Leserin oder der andere Leser bestimmt die Stimme eines Verwandten im Ohr und grinst ein wenig.

Als eines Tages das aufdringlich-lebenslustige und absolut blinde Huhn auftaucht, ist endlich Gesellschaft in Reichweite. Doch das blinde Huhn möchte den berühmten Ort suchen, an dem geheime Wünsche in Erfüllung gehen – statt eines Blindenhundes soll nun die Ente mitkommen.

Die lahme Ente ist zwiegespalten: Ein Freund, das wäre schön. Aber muss

man dazu denn wirklich den so angenehm trostlosen Hinterhof verlassen? Es kommt, wie es kommen muss, und die lahme Ente und das blinde Huhn brechen auf in ein kleines Abenteuer und erleben dabei das größte Abenteuer: Die Auf- und Abs einer wahren Freundschaft.

Das Ende wartet noch mit einer unerwarteten Überraschung auf, doch das wird hier nicht verraten: Das müsst ihr selber lesen! (Ein kleiner Hinweis: Die Ente ist renitenter, als ihr denkt).

Lahme Ente, blindes Huhn ist zielsicher von Jörg Mühle illustriert worden. Das Buch eignet sich hervorragend zum Vorlesen oder zum Selberlesen ab 8 Jahren.

Buchtipp von Tanja Bethke



Shannon Messenger:
Keeper of the Lost Cities – Der Aufbruch

ISBN: 978-3-8458-4090-1 | 18,00 €
Empfohlen ab ca. 11 Jahren

Sophie ist 12 Jahre alt und ein ganz normales Mädchen – mit einer Ausnahme – sie kann Gedanken lesen, seit sie 4 Jahre alt ist. Bei einem Klassenausflug ins Museum lernt sie Fitz kennen, einen rätselhaften Jungen, bei dem sie sich endlich einmal nicht als Außenseiterin fühlt. Schnell vertraut ihr Fitz sein unglaubliches Geheimnis an: Auch er kann die Gedanken anderer Menschen lesen, und außerdem ist er auch noch ein Elf – genau wie Sophie. Völlig überrumpelt, wird Sophie aus der Menschenwelt herausgerissen und bei Elfenpflegelerten untergebracht. Sie soll ihr altes Leben schnellstens vergessen und ein Teil der Elfenwelt werden. Aber Sophie hat noch so viele Fragen. Warum wussten die Elfen nicht, dass eine von ihnen bei den Menschen aufwächst? Wer hat sie zu ihren Eltern gebracht? Warum hat sie so viele verschiedene Fähigkeiten, obwohl die anderen Elfen nur eine haben? Zusammen mit ihren neuen Freunden macht sich Sophie auf die Suche nach Antworten.

Der erste Band von Keeper of the Lost Cities ist eine spannende fantasievolle Abenteuergeschichte für Jungen und Mädchen, die die Lesenden in die magische Welt der Elfen entführt,

in der es viel zu entdecken gibt. Der Tyrannosaurus Rex ist nämlich gar nicht ausgestorben. In der Elfenwelt gibt es noch ein Exemplar, das aber ganz anders aussieht, als wir es in den Geschichtsbüchern immer sehen. Im Oktober erscheint auch schon der zweite Band der Reihe.

Buchtipp von Jessica Riedel



Lucia Zamo:
Rot ist doch schön
ISBN: 978-3-95939-080-4 | 14,95 €
Empfohlen ab ca. 10 Jahren

Menstruation ist für viele ein Tabu-Thema, aber wieso? Warum werden Menstruationsprodukte auf dem Weg zur Toilette versteckt? Warum ist das Thema mit Scham verbunden, und warum trauen sich Menschen nicht, im Sportunterricht zu sagen, dass sie ihre Tage haben? Warum bezeichnet die Gesellschaft unsere Periode als „eklig“ und „unhygienisch“?

Dieses Buch thematisiert auf eine leichte und verständliche Art mit wunderschönen, sanften Zeichnungen die

Periode und erklärt Mädchen, warum sie sich nicht für etwas Natürliches schämen, sondern stattdessen stolz darauf sein sollten! Während des Lesens wird man spielerisch aufgeklärt und erhält einen bunten Mix aus emotionalen Erfahrungen, Fakten und praktischen Tipps wie zum Beispiel eine Anleitung für ein eigenes Körnerkissen. Rot ist doch schön bietet einen guten Einstieg in den neuen Lebensabschnitt der Pubertät und ist damit ein tolles Geschenk für Kinder in diesem Alter – aber auch für alle anderen Interessierten. Selbst als nicht betroffene Person lernt man viel Neues, beispielsweise, was Menschen in der Vergangenheit über die Periode gedacht haben oder wie man menstruierende Personen unterstützen kann. Das Buch lässt sich auch sehr gut zusammen mit der Mutter, Tante oder anderen Vertrauten lesen und bietet eine perfekte Grundlage für die erste Auseinandersetzung mit dem Thema

Buchtipp von
Lizi Ramishvili (Auszubildende)



Mila Summers:
Verloren sind wir nur allein
12,90 €
432 Seiten
ISBN: 978-3-8466-0094-8
ab 14 Jahren

„Verloren sind wir nur allein“ – dieser Roman bringt alles mit, was man von einer soliden Teen-Romance erwartet: Highschool-Dramen, Familientragödien, etwas zum Lachen, Geheimnisse, Freundschaft und natürlich eine nicht ganz einfache Liebesgeschichte.

Im Mittelpunkt steht Sky, die über zwei Jahre nach dem plötzlichen Tod ihres Vaters immer noch schwer unter dem Verlust leidet. Umso wütender und verletzt ist sie darüber, dass ihre Mutter anscheinend längst mit ihrem alten Leben abgeschlossen hat und mit Sky zu ihrem neuen

Lebensgefährten nach Texas auf eine Farm zieht. Sky ist absolut nicht dazu bereit, die schweren Zeiten hinter sich zu lassen und ein neues Leben zu beginnen. Am liebsten möchte sie weder etwas mit ihren neuen Mitschülern, noch mit Roger, dem neuen Freund der Mutter, oder dessen nervtötend fröhlichem Neffen Jeff zu tun haben. Sie möchte das letzte Schuljahr einfach nur hinter sich bringen und dann so schnell wie möglich wieder zurück nach Boston, um dem Grab ihres Vaters nahe zu sein. Dementsprechend schlecht ist auch das Verhältnis zu ihrer Mutter, die sie bei jeder Gelegenheit von sich wegstößt und die regelmäßig Skys Wutausbrüche zu spüren bekommt. Doch dann geht die Schule los, ein Ereignis jagt das nächste, und Skys Einstellungen, Gefühle und Gedanken geraten ins Wanken. Es fällt ihr zunehmend schwerer, ihrem lebensverneinenden Plan treu zu bleiben und sich vor allen Menschen und dem Leben als solchem abzuschotten. Dafür sorgen nicht nur die neuen Mitschüler:innen, sondern auch Jeff, der stets gut gelaunte Footballstar der Schule und ungeliebte Mitbewohner, der Sky mit seiner Art zwar gehörig auf die Nerven geht, sich mit seinem widersprüchlichen, verwirrenden Verhalten aber auch mehr und mehr in ihr Bewusstsein bohrt. Sky kommt als Charakter zunächst ziemlich kratzbürstig und schwierig daher, zeigt aber mit der Zeit, dass sie

das Herz am rechten Fleck hat, und kann damit die Sympathie der Lesenden gewinnen. Die Beschreibungen ihrer Gefühle, die vor allem anfänglich von Trauer und Wut geprägt sind, machen ihre Handlungen verständlich. Vor allem der Konflikt mit ihrer Mutter, ihr Trotz und die Ablehnung gegenüber dem neuen Mann an der Seite der Mutter sowie dem neuen Wohnort dürften sicherlich für verschiedene Jugendliche nachvollziehbar sein.

Der Großteil der Geschichte wird aus Skys Sicht erzählt, wobei hin und wieder auch Tagebucheinträge mit eingeflochten werden. Zwischendurch wird uns ein Einblick in Jeffs Gedankenwelt gewährt, der ebenfalls einige Passagen aus seiner Sicht beisteuert und somit für mehr Abwechslung sorgt.

Der Roman lehrt uns, nach vorn zu blicken und auch trotz harter Schicksalsschläge weiterzumachen. Wie der Titel aber bereits erahnen lässt, schafft man so etwas nicht allein, man muss lernen, sich zu öffnen und andere Menschen an sich heranzulassen, statt alles mit sich selbst auszumachen. Ein guter Schmöker, der durchaus Spaß gemacht hat, sich gut lesen lässt und trotz der schwereren Themen dennoch recht leicht daherkommt und seinen Leser:innen nicht allzu viel abverlangt.

Vivienne Hollad,
 Bibliothek am Schäfersee

ÜBERRASCHUNG IM GARTEN

Vor einiger Zeit erlebte ich eine kleine Überraschung in meinem Garten.

Als ich den Deckel von der Wassertonne nahm, um die Pflanzen zu gießen, entdeckte ich einen wirklich großen Käfer, der im Wasser um sein Leben ruderte. Ich setzte ihn behutsam ins Gras, wo er bzw. sie (!) sich völlig ermattet ausruhen konnte und nach Luft schnappen musste, um nach einiger Zeit langsam davonzukrabbeln.

Rettung in letzter Minute!

Sie - weil es sich nämlich um ein Nashornkäfer-Weibchen handelte, wie das Internet mir verriet.

Solch einen großen Käfer hatte ich noch nie gesehen und war wirklich überrascht, aber auch ein bisschen enttäuscht, denn die Weibchen dieser Gattung tragen kein Horn, nur einen klitzekleinen Höcker.

Die noch größere Überraschung erlebte ich einige Tage später, wiederum bei der Gartenarbeit. Ich hockte mal wieder fast unter der Hecke, um das Unkraut zu „bergen“,

das sich daran machte, über den Garten her zu fallen. Da lief bzw. kroch mir abermals ein riesiger Käfer über den Weg, genauer gesagt über die Hand.

Und nun endlich das große Wunder - ein Nashornkäfer-Männchen.

Oft hatte ich schon Bilder davon gesehen, aber so in echt war das doch ein schönes Erlebnis.

Ein wirklich faszinierendes, schön anzusehendes Tier. Am liebsten hätte ich es auf meinen Schreibtisch gesetzt, um länger Freude daran zu haben, aber das hätte natürlich dem Käfer nicht gefallen ...

Also ab unter die Hecke, vielleicht hat er ja da seine Frau wiedergefunden.

Petra Graßelt

**NASHORNKÄFER WERDEN 2-4 CM GROSS UND
LEBEN U.A. IN MITTEL- UND SÜDEUROPA,
AUCH BIS HOCH NACH SKANDINAVIEN.**





„STRAND TRIFFT UNIVERSUM“



Kinder der EFöB an der Grundschule am Schäfersee hatten nach einer Aufräumaktion große Lust, ausrangierte Möbel aufzufrischen.

Den Anfang machte ein nicht mehr so ansehnlicher Holzstuhl.

Eine kurze gemeinsame Besprechung, und schon waren die Kinder mit Eifer dabei. Farben wurden ausgesucht und auf der Farbpalette angemischt. Beim prozessorientierten Malen kristallisierten sich zwei Themen heraus, die auf dem Stuhl miteinander verschmolzen: Strand trifft Universum. Unter den Kindern, die im EFöB-Alltag nicht unbedingt etwas miteinander zu tun haben, fand während der Aktion ein reger Austausch statt. Die Farbe landete nicht nur auf dem Stuhl.

Andrea Preuss
EFöB*-Bereich III
der Grundschule am Schäfersee

*EFöB = Ergänzende Förderung und Betreuung (früher „Hort“)

TRETEN SIE EIN ... !



Wir freuen uns sehr über unser neu gestaltetes, helles Sekretariat. Es ist der Arbeitsbereich unserer Schulsekretärin Frau Abromeit und unserer Verwaltungsleitung Frau Golz. Das Sekretariat ist der Dreh- und Angelpunkt unserer Schule: Hier begrüßen wir Gäste, die unsere Schule besuchen wollen. Eltern kommen hierher zur Schulanmeldung ihres Kindes, rufen an, um z.B. morgens das Kind krank zu melden, oder geben ihre Anträge ab. Für das Schulteam sind Frau Abromeit und Frau Golz kompetente Ansprechpartnerinnen für alle Schulverwaltungsfragen.

Wenn ein Kind ein Kühlkissen braucht oder sich unwohl fühlt, gibt es nebenan einen hübschen Erste-Hilfe-Raum mit einer Liege, wo es auf die Abholung durch seine Mama oder seinen Papa warten kann.

Wenn Sie uns besuchen wollen, kommen Sie bitte über den Eingang Holländerstraße 25-30 in unser Schulgebäude, dann den Flur nach links. Dort befindet sich jetzt das neue Sekretariat.

Übrigens: Auch die Schulleiterin Frau Hobein und die stellvertretende Schulleiterin Frau Stechert haben ihre neuen Büros links bzw. rechts neben dem Sekretariat. Es gibt noch mehr Veränderungen an unserer Schule:

Die Schulstation ist in neue Räume umgezogen (siehe [Seite 20](#)).

Die EFöB (früher Hort) hat neue Räumlichkeiten bezogen. Liebevoll haben die Erzieher:innen für die EFöB-Kinder eine „Lounge“ und ein „Studio“ mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten eingerichtet. Mehr darüber erfahren Sie in der nächsten **EulenPost**.

Cordula Hobein
Schulleiterin der Grundschule am Schäfersee



Foto: Cordula Hobein

JANS GESCHICHTE

DINOSAURIER COMIC

Es war einmal ein Langhals-Dinosaurier. In der Stadt fand er einen Apfelbaum voller Äpfel. Die wollte er gerne haben. Aber leider war ihm ein Vulkan im Weg. Darüber wurde er wütend. „Warum kann ich da nicht einfach rüber?“ Plötzlich sah er einen Menschen. „Kannst du mir bitte helfen?“, fragte der Dino. Der Mensch sagte: „Ja. Aber du kannst das doch alleine, du hast so einen langen Hals. Probiere es doch mal.“ Der Dinosaurier überlegte kurz. „Ok“, sagte er, „danke für den Tipp! Ich probiere es mal aus. Vielen Dank für die gute Idee!“ „Gern geschehen“, sagte der Mensch, „und viel Glück!“ Da kam ein Velocerautor. Der hatte Hunger. „Ich schnappe mir den Brachiosaurus. Hahahaha!“, lachte der Velocerautor. Da rannte der Langhals schnell weg. Und auch der Mensch verschwand schnell in seinem Hochhaus.

Zehn Tage später kam der Langhals-Dino wieder, weil er beim letzten Mal von dem fiesen Fleischfresser weggejagt worden war. Er fragte erneut, ob er die Äpfel vom Baum essen dürfte. Der Mensch erlaubte es ihm, aber der Dino sollte ihm noch ein paar Äpfel für seinen Apfelkuchen übriglassen. Gerade, als der Dino in die köstlichen Äpfel beißen wollte, kam ein Spinosaurus zum Baum. Der Brachiosaurus rannte, so schnell er konnte, doch der Spinosaurus folgte ihm. Der Dino rannte um sein Leben, so schnell, dass der Spinosaurus ihn nicht einholen konnte. Mitten in der Stadt gab es einen kleinen Vulkan mit einer Höhle. Bisher hatte sich noch niemand in die Höhle gewagt, obwohl darin ein Schatz liegt. Manchmal kam es vor, dass der Vulkan Feuerbälle ausspuckte. Dieses Mal spuckte er einen riesigen Feuerball aus sich heraus. Die Schatztruhe wurde sehr gut von einem T-Rex beschützt.



20 JAHRE SPÄTER

Es sollte ein Mensch in Rüstung und Schwert kommen. Aber er musste ein Jahr warten, bis er seine Rüstung aus der Schmiede abholen konnte. Doch der Mensch konnte nicht so lange warten, und ging ohne seine Rüstung auf

die Reise. Der T-Rex hatte den Menschen eine Falle gestellt. Der Mensch fiel leider in diese Falle. Das freute den Tyrannosaurus und er fraß den Menschen auf. Er starb.

Jan, 9 Jahre
Kolumbus-Grundschule



LESEFESTIVAL

„LETTEKIEZ LIEST“ 2021



In diesem Jahr heißt es seit Ende August wieder „Der Lettekiez liest!“. Bereits zum 13. Mal in Folge findet das Lesefestival unter der Regie der Agentur Stadtmuster GbR in Kooperation mit dem Quartiersmanagement Letteplatz mit etlichen Lesungen und themenspezifischen Begleitveranstaltungen bei freiem Eintritt statt. Das Programm kann sich sehen lassen:

So wird seit dem **24. August und bis zum 03. November** Unterhaltsames, Spannendes und Wissenswertes präsentiert. Dafür haben bereits viele interessante Autor:innen, Bewohner:innen und weitere Kreative ihr Kommen angekündigt. **Leseorte in diesem Jahr sind die Bibliothek am Schäfersee, die Buchhandlung am Schäfersee in Kooperation mit dem Kulturraum M5, das Haus am See sowie das Sozialmobil auf dem Franz-Neumann-Platz.**

Neugierig geworden? Dann hoffen wir, Sie bei der einen oder anderen Lesung willkommen zu heißen. Aufgrund einer begrenzten Platzkapazität bitten wir um eine vorherige Anmeldung unter stiewe@stadtmuster.de oder 0177/7423230.

Das **gesamte Programm** ist u.a. auf www.qm-letteplatz.de, in der **Bibliothek am Schäfersee**, der **Buchhandlung am Schäfersee** oder beim **Quartiersmanagement Letteplatz** erhältlich.

Die Veranstaltung wird organisiert von Stadtmuster GbR im Auftrag des Quartiersmanagements Letteplatz und gefördert aus dem Programm Sozialer Zusammenhalt. Ein besonderer Dank gilt insbesondere allen Leseorten sowie allen Kulturpat:innen, ohne die das Lesefestival nicht hätte stattfinden können.

Programm ab Oktober

Samstag, 2. Oktober um 19 Uhr:
Mohamed Amjahid liest aus seinem Buch „Der weiße Fleck“
in der Buchhandlung am Schäfersee
in Kooperation mit dem M5, Markstraße 5/6.

Struktureller Rassismus, weiße Privilegien und Andersmachung von verletzbaren Minderheiten – die Debatte der vergangenen Monate hat gezeigt, wie stark diese Themen die Gesellschaft polarisieren. Und auch wenn das Bewusstsein für die Ungleichheit in unserem Land gewachsen ist: Rassistisches Denken ist nach wie vor tief in uns allen verankert – und doch unsichtbar für die weiße Mehrheitsgesellschaft. Diese blinden Flecken will Mohamed Amjahid in seinem Buch auflösen. Er beschreibt dabei nicht nur, wie das System weißer Privilegien wirkt, sondern zeigt auch ganz konkret, wie wir unseren Rassismus verlernen können, um dem Ziel einer friedlichen, gerechten und inklusiven Gesellschaft gemeinsam näher zu kommen.

Die Lesung findet im Rahmen der Interkulturellen Woche Reinickendorf statt.

Dienstag, 5. Oktober um 19 Uhr:
Till Hein liest aus seinem Sachbuch „Crazy Horse: Die schillernde Welt der Seepferdchen“
in der Buchhandlung am Schäfersee
in Kooperation mit dem M5, Markstraße 5/6.

Anmutige Tänzer, Meister der Tarnung und romantische Liebende, doch auch schwerhörige Vielfraße, launische Griesgrame und langsame Faulpelze: All das und mehr sind Seepferdchen. Man findet die kleinen Fische nicht nur in Seegraswiesen und Mangrovenwäldern, sondern ebenso im Schachspiel und in griechischen Sagen – und wie kommen sie eigentlich auf Kinderbadeanzüge, Geldmünzen und Toilettenschüsseln aus dem alten Rom? Was macht sie trotz ihrer Trägheit zu erstklassigen Jägern, warum ist ein Hirnareal nach ihnen benannt, wie können sie uns helfen, besser zu schlafen und sogar die Robotik

inspirieren? Unterhaltsam und informativ erzählt Hein von kuriosen Erkenntnissen der aktuellen Forschung, geht Mythen auf den Grund und lüftet so Geheimnisse über die verrückten Pferde der See.

Freitag, 15. Oktober um 19 Uhr:
Arezu Weitholz liest aus ihrem Roman
„Beinahe Alaska“

in der Buchhandlung am Schäfersee
in Kooperation mit dem M5, Markstraße 5/6.
Eine Fotografin, 45, kein Partner, keine Kinder, keine Eltern mehr, geht auf eine Expeditionskreuzfahrt von Grönland nach Alaska. Nicht zu Ende gedachte Gedanken und offenen Fragen treten dabei immer wieder zu Tage. Der Blick der Erzählerin auf die anderen Passagiere, die Natur und sich selbst ist so hintergründig-witzig wie warmherzig-entlarvend. Als das Schiff vor der vereisten Bellotstraße kehrtmachen muss, mit neuem Kurs auf Neufundland, begreift sie nach und nach, dass der Trick manchmal gerade im Beinahe-Ankommen besteht, auf Reisen wie im Leben.

Montag, 18. Oktober um 17 Uhr:
Anton Kulmus präsentiert
„Das Jahrhundert des Populismus“ von
Pierre Rosanvallon
mit anschließender Diskussion

in der Buchhandlung am Schäfersee
in Kooperation mit dem M5, Markstraße 5/6.
Die aufstrebende Ideologie des 21. Jahrhunderts findet man links wie rechts: Der französische Historiker und Politologe Pierre Rosanvallon widmet sich der Analyse und Kritik des Populismus. Er untersucht seine Attraktivität als Lösung für gegenwärtige Probleme, entfaltet seine Geschichte und unterzieht ihn einer gründlichen Kritik.

Mittwoch, 20. Oktober um 18 Uhr:
Katharina Finke liest aus ihren Büchern
„Loslassen - Wie ich die Welt entdeckte und
verzichten lernte“ und „Losleben“
in der Bibliothek am Schäfersee,
Stargardtstraße 11-13.

Als Finke ihren Mietvertrag kündigt, entschließt sie sich, alles loszulassen, was sie bindet. Sie verschenkt und verkauft beinahe ihren ganzen Besitz, macht das Reisen zu ihrem Alltag und arbeitet rund um den Globus. Sie lernt, ihren Impulsen zu trauen und ihre Ängste zu erforschen; schätzt die Erfahrungen, die sie unterwegs sammelt, und das intensivere Lebensgefühl, das sie durch die Befreiung von materiellen Dingen verspürt. Sie erlebt, wie radikale Freiheit übergücklich und zutiefst einsam macht. Finke lernt, was es heißt, loszulassen und woran es sich lohnt, festzuhalten.

Sieben Jahre lang reist Finke ohne festen Wohnsitz und nur mit dem Nötigsten ausgestattet als Journalistin um

die Welt. Als sie mit ihrem Freund David in Südostasien unterwegs ist, stellt sie fest, dass sie schwanger ist. Sie berichtet von ihrer turbulenten Schwangerschaft, den Reisen mit Kind, dem Mut, sich als Familie von festgefahrenen Denkweisen zu lösen, und stellt fest, dass das Muttersein vieles verändert und ein ganz neues Glück mit sich bringt: das Abenteuer, gemeinsam frei zu sein.

Donnerstag, 28. Oktober um 18 Uhr:
Sophia Kimmig liest aus ihrem Sachbuch
„Von Füchsen und Menschen“
in der Bibliothek am Schäfersee,
Stargardtstraße 11-13.

Faszination Fuchs – alles zum Überlebenskünstler: Roter Pelz, bernsteinfarbene Augen, grazile Statur – wer ihm einmal begegnet, vergisst diesen Anblick nicht mehr. Doch der Fuchs ist nicht nur für seine Schönheit, sondern auch als schlau, gerissen und neugierig bekannt. Vom Polarkreis bis in den Norden Afrikas findet man ihn, und er besiedelt zunehmend unsere Städte.

Freitag, 29. Oktober um 17 Uhr:
Bettina Winkelmeier präsentiert
„Tante Linas Nachkriegsküche“
in der Buchhandlung am Schäfersee
in Kooperation mit dem M5, Markstraße 5/6.

Zeitgeschichte kombiniert mit Rezepten, die eindrucksvoll sind und zeigen, welche Überlebenskünstlerinnen die Frauen von damals waren. So erfährt man, wie früher in den harten Kriegs- und Nachkriegszeiten gekocht wurde. Und natürlich gibt es auch etwas zu probieren. Wer Lust hat, das eine oder andere Rezept nachzukochen, kann ein Exemplar des Buches gewinnen.

Mittwoch, 3. November um 19 Uhr:
Ulrich Schütter liest aus „Der Gang vor die Hunde“
von Erich Kästner
in der Buchhandlung am Schäfersee
in Kooperation mit dem M5, Markstraße 5/6.

Der Großstadtroman mit autobiografischen Zügen über die Geschichte eines Moralisten entwirft ein Gesellschaftsbild Berlins am Vorabend der Machtergreifung Hitlers. Der Roman ist Kästners Meisterwerk. Doch das Buch wurde vor seinem Erscheinen 1931 verändert und gekürzt, denn der junge Kästner hatte in seinem ersten Roman alle Register gezogen. Das machte das Manuskript für den Verlag zu einem Sprengsatz, den das Lektorat mit spitzen Fingern entschärfte. Das Buch erschien schließlich entgegen Kästners ursprünglicher Intention unter dem Titel „Fabian“. Seit 2017 liegt der Roman zum ersten Mal so vor, wie ihn Kästner geschrieben und gemeint hat – unter dem Titel, den Kästner ursprünglich vorgesehen hatte: „Der Gang vor die Hunde“.

MEMORY



Aufwind  

LernBrücken 2021